Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt **Ludwig Roßmann** in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von **H. Gaartz** in Elbing.

Nr. 183. Elbing, Mittwoch, 8. August 1894. 46. Jahrg.

* Miquel und Caprivi.

Herr Miquel, der Vielgewandte, ist augenblicklich wieder einmal in Aller Munde. Die als halbamtlich geltende „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat nämlich vor einigen Tagen einen Ferienaufsatz über das Wesen der halbamtlichen Presse gebracht, der in seinem letzten Theile als ein unmittelbarer Angriff auf Miquel gedeutet wurde. Manche Zeitungen glauben darin auch eine eigene Auslassung des Grafen Caprivi sehen zu dürfen.

Daß zwischen beiden Ministern schon lange ein Gegensatz besteht, ist weltbekannt, bekannt ist auch, daß die Krisengerüchte sich, so lange Miquel neben Caprivi steht, stets von Zeit zu Zeit wiederholt haben. Kaum war Herr Miquel ein halbes Jahr im Amte, als auch schon — im Februar 1891 — das Gerücht auftauchte, er werde preußischer Ministerpräsident und Vizekanzler werden. Im August desselben Jahres wurde in vielen Zeitungen behauptet, Caprivi habe sich in Folge der Nothstandsfrage unmöglich gemacht, und Miquel werde sein Nachfolger. Im Anfang des Jahres 1892 reichte Miquel wegen des preußischen Schulgesetzes seine Entlassung ein, damals hielt er es nämlich noch für klug, sich mit den Liberalen zu halten. Aber bald schwenkte er zur konservativen Seite, dem am 23. März 1892 brachte die „Kölnische Zeitung" den geharnischten Aufsatz gegen ihn, der die Aufschrift trug: „Hinweg mit ihm!" Als nun Miquel am 2. August 1892 den preußischen Minister des Innern, Herrfurth, und am 12. August 1893 den Reichsschatzsekretär von Maltzahn zu Fall brachte, da schien seine Stellung so gefestigt zu sein, wie nie; denn allgemein glaubte man, daß Herr v. Posadowsky, der neue Schatzsekretär, nur ein Adjutant des mächtigsten preußischen Ministers sein würde, und dieser Glaube herrschte auch vor während der beiden Konferenzen der deutschen Finanzminister, die im August zu Frankfurt und im Oktober in Berlin stattfanden. Damals widerhallte der große halbamtliche Blätterwald von den überschwänglichsten Lobhudeleien des Meisters, der die Reichsfinanzreform gefunden hatte. Kein Wunder, daß neue Gerüchte von Caprivi's Sturz auftauchten, die sich in der Weihnachtswoche von 1893 zu der stark zuversichtlich auftretenden Meldung verdichteten, Miquel werde Reichskanzler werden.

Zu jener Zeit begann nämlich Miquel ganz offen in das agrarische Lager überzuschwenken, und von da an ging kein Monat vorüber, ohne daß ein neuer „Konflikt" zwischen Caprivi und Miquel gemeldet wurde. Die konservativen Blätter brachten im Januar 1894 ganze Reihen von Aufsätzen, welche die Unfähigkeit Caprivi's darthun sollten; und ihr Muth übte um so mehr seine Spannkraft, als die Thatsache immer mehr Glauben fand, daß Miquel gegen den russischen Handelsvertrag sei. Auf der großen Versammlung des Bundes der Landwirthe, die am 17. Februar in Berlin stattfand, wurde diese Thatsache auch offen ausgesprochen. Es war auch auffallend, daß Miquel sich an den Debatten über den Handelsvertrag gar nicht betheiligte, und als er dann am 1. März, wahrscheinlich auf freundliches Drängen seiner Amtsgenossen sich dennoch zu einer Rede aufraffte, so wußte er diese derartig nach dem bekannten Worte des polnischen Schülers „Wie's trefft" zu gestalten, daß die Agrarier jubelten; denn seine Rede für den Vertrag glich auf's Haar einer Verurtheilung. Es fiel damals auch auf, daß der Landwirthschaftsminister von Heyden Miquel's Rede richtig stellte. Am 12. März d. J. hielt dann Miquel auf dem Jahresessen des Landwirthschaftsrathes jene berühmte Rede, in der er sich den Agrariern mit Haut und Haar verschrieb, er sagte damals, die Gesetzgebung der letzten dreißig Jahre habe nur Industrie und Handel gefördert, jetzt müsse eine dreißigjährige Periode der agrarischen Fürsorge folgen. Vierzehn Tage darauf wurde nochmals Caprivi's Sturz vorhergesagt. Man muß sich alle diese Thatsachen in's Gedächtniß zurückrufen, und sich auch vergegenwärtigen, daß kein Minister sich so viel der Presse bedient hat, wie gerade Miquel, dem man ja auch keinen gewöhnlichen Ehrgeiz zuschreibt — und man wird die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.", auf die wir im Eingange hinwiesen, gewiß auffallend bedeutsam finden.

Das Blatt schreibt nämlich:

„Man hat ein ausgebautes System von Preßunterstützung für einen einzelnen Ressortminister in Preußen und im Reich früher nicht gekannt. Man kann gleichwohl nicht sagen, daß es an sich als unstatthaft erachtet werden muß, wenn ein einzelner Minister besonders rege Beziehungen zur Presse pflegt. Das Bedenkliche, die zerrüttende Wirkung beginnt erst dann, wenn die besondere Unterstützung in die Pflege eines Dualismus ausartet. Man hat die demonstrative Heraushebung und Lobpreisung des Einzelnen auf Kosten seiner Kollegen zu weit getrieben; man hat im Verfolg der Tendenz, alle Initiative und alle Verdienste auf eine Stelle zusammenzuhäufen, marktschreierische Reklamemittel in Anwendung gebracht. Wir erinnern von zahlreichen Beispielen der Taktlosigkeit nur an eins — an einen vor etwa 14 Tagen in einem Hamburger Blatt erschienenen Artikel mit der Ueberschrift: „Graf Caprivi und Dr. Miquel", der mit einem Hinweis auf die „nach staatsmännischer Veranlagung und Temperament verschiedene Schattirung" schloß."

Wenn auch das halbamtliche Blatt hinzufügt, diese Worte richteten sich nicht unmittelbar gegen Miquel, sondern gegen seine Preßknappen, so weiß man doch, daß, wenn die Diener gezaust werden, es dem Herrn gegolten hat.

Und das ist der Humor davon! Es wird also offen gesagt, daß Herr Miquel auf einen Dualismus, auf eine Spaltung im Ministerium hinarbeite, und angedeutet, daß Herr von Caprivi sich das nicht gefallen lassen wolle! Wir haben also einen Kampf zwischen dem Kanzler und dem Finanzminister. Wer darin der Stärkere ist, ist uns nicht zweifelhaft. Hinter Caprivi steht die Krone und ein großer Theil des deutschen Volkes, hinter Miquel aber stehen nur die Konservativen, die sehr unzuverlässige Bundesgenossen sind, zumal in diesem Fall, da Miquel von Geburt weder blaublütig, noch konservativ war. Sollte vielleicht Eugen Richter jetzt schon Recht bekommen? Er sagte ja im Herbste 1892: „Wir haben schon oft im preußischen Ministerium liberale Finanzminister gehabt, wenn nämlich die konservativen sich nicht Rath's mehr wußten. War aber Geld geschafft, und war der Karren über dem Berg, dann konnte der liberale Mann gehen, weil die konservativen Minister jetzt selbst den Karren weiter schieben konnten!"

Politische Tagesschau.

Elbing, 7. August.

Der Krieg in Ostasien. Die Japaner sind siegreich; der letzte Kampf bei Asan, in dem General O'Schima die Offensive gegen die Chinesen ergriff, wird durch folgende Meldung bestätigt: London, 4. August. Das „Bureau Reuter" meldet aus Tokio vom 4. d. M.: Die Regierung erhielt folgende Depesche von dem General O'Schima, dem Befehlshaber der japanischen Truppen auf Korea: Nach fünfstündigem hartnäckigen Gefecht wurden am 29. Juli die chinesischen Verschanzungen bei Chanho, in der Nähe von Asan, erstürmt; von 2800 Chinesen sind 500 gefallen; auf unserer Seite fielen 5 Offiziere und 70 Mann; die Chinesen entflohen in der Richtung auf Hongchow. Wir eroberten 4 Kanonen und viel Material und besetzten das Hauptquartier des Feindes. — Es ist durch das jetzt vorliegende neuere Kartenmaterial festgestellt, daß das mehrfach genannte Asan, bei dem die Schlachten vom 27. bis 29. Juli stattfanden, etwa 3 Kilometer östlich der Südostseite des Prinz Jerome-Golfes, 55 Kilometer in der Luftlinie südlich von Chemulpo, und 65 Kilometer südlich von Söul an der großen Straße liegt, die sich die Westküste Koreas entlang von Kangjiu nach Söul und darüber hinaus in weiterer Entfernung von der Küste erstreckt. Der Prinz Jerome-Golf schneidet bei Asan ziemlich weit in Korea hinein, und hier liegt ein ebenes, die Entwicklung von großen Streitkräften begünstigendes Gelände. Für die Chinesen, die mit überlegenen Truppenmassen operiren konnten, war der Erfolg von vornherein gegeben, umsomehr, da sie sich auf ein Fort und auf Verschanzungen stützen konnten. Umsomehr ist es anzuerkennen, daß die Japaner nach zwei unglücklichen Schlachttagen selbst die chinesischen Truppen aus ihren Verschanzungen vertrieben. Der japanische General O'Schima ist ein Schüler des deutschen Generalmajors Meckel. Vom Kriegsschauplatze wird weiter aus London gemeldet: Aus Korea liegt heute die noch unbestätigte Meldung vor, es habe ein neues Seetreffen an der Küste von Korea stattgefunden, das mit Wegnahme dreier chinesischer Kriegsschiffe endete. Aus Shanghai vom 5. August wird den „Central News" gemeldet: In Kobe (Japan) griffen Japaner die chinesischen Einwohner an und mißhandelten sie grausam. Die Chinesen in Taku beleidigten die Mitglieder der aus Peking zurückkehrenden japanischen Gesandtschaft. Dies artete in einen Aufstand aus, der mühsam unterdrückt wurde. — Der „Stand." empfiehlt, England und Rußland sollten China und Japan gemeinsam auffordern, ihre Truppen aus Korea sofort zurückzuziehen, und die Frage der künftigen Verwaltung Koreas einer internationalen Konferenz zu unterbreiten.

Eine Anzahl von Werkführern der preußischen Staatsbahnen hatte sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Bitte um Anrechnung der Vorarbeiterzeit als staatspensionsfähige Dienstzeit gewandt. Darauf ist den Gesuchstellern, wie wir erfahren, eröffnet worden, daß ihre frühere Beschäftigung als Vorarbeiter zwar nach der Lage der gegenwärtig geltenden Bestimmungen bei der Bemessung der Staatspension nicht anzurechnen sei, sie könnten aber in dieser Beziehung vertrauen, daß ihnen beim Uebertritt in den Ruhestand anderweit geholfen werden würde. Jedenfalls sollen die Beamten durch Zuwendung aus anderen Fonds schadlos gehalten werden.

Dem berüchtigten Anarchisten Cyprian Jelohorsky alias Baron Ungern-Sternberg ist es gelungen, nachdem er Ende voriger Woche von zwei russischen Polizeibeamten auf einen russischen Dampfer gebracht werden sollte, in Salonichi über Nacht aus dem Gefängniß auszubrechen und auf einen im Hafen liegenden amerikanischen Dampfer zu entkommen. Das Verlangen des russischen Generalkonsuls, den Jelohorsky auszuliefern, lehnte der Kapitän des Dampfers ab und am verflossenen Montag stach dieser in See.

In Serbien ist man jetzt damit beschäftigt, die neuen Monopole auf Petroleum, Spiritus, Zündhölzchen und Zigarrettenpapier, deren Einführung erst durch den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ermöglicht wurde, ins Leben zu rufen. Nach dem alten Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn war dem serbischen Staate blos die Monopolisirung von Tabak und Salz gestattet. Die Konzession, welche Serbien hiermit erlangte, ist um so werthvoller, als sie ein sicheres Jahreserträgniß von mehreren Millionen verbürgt und beispielsweise vom Zigarrettenpapier allein ein jährlicher Reingewinn von 800,000 Franken gewärtigt wird.

Das Repräsentantenhaus von Nordamerika genehmigte kürzlich eine Bill, wonach die Auswanderer sich einer Besichtigung seitens der Konsuln der Vereinigten Staaten zu unterziehen haben. Als die Bill an den Senat gelangte, erschienen die Auswanderungskommissäre und traten gegen sie auf. Dieselbe sollte so geändert werden, um Anarchisten die Einwanderung nach Amerika unmöglich zu machen. Der Staatssekretär und der Schatzamtssekretär schrieben Briefe, worin sie die Kommissäre in ihrer Forderung unterstützten. Darauf hin hat die Vorlage

---

Leben heißt überwinden lernen. Fontaine.

Land und Leute auf Korea.*)

Die Halbinsel Korea, deren Gebiet jetzt vollständig mit dem eines selbständigen Staates, des Königreichs gleichen Namens, zusammenfällt, hat bis vor Kurzem als eins der verschlossensten Länder der Erde gegolten und wird erst seit 10 Jahren häufiger besucht.

Die ältesten Nachrichten über Korea gehen auf die Zeit der Gründung der Tschou-Dynastie in China, 1122 v. Chr., zurück. In diesem Jahre soll Kitze aus Nordchina nach Korea eingewandert und der Gründer des koreanischen Reiches geworden sein, das damals aber wohl nur den äußersten Nordwesten der Halbinsel umfaßte und den Namen Chöson, d. h. das friedliche Land im Osten, führte. Um Christi Geburt bestand eine Anzahl kleiner Staaten im Norden, Westen und Osten der Halbinsel, die bald mit Japan in Beziehung traten, indem um 200 n. Chr. Japan diese Staaten mit Krieg überzog, um 613 Korea sich sogar mit Japan zu einem Bündniß gegen China einigte. Dennoch war gerade China von großem Einflusse auf die Kultur Koreas, da es dem Lande die Schriftzeichen, den Seidenbau, den Buddhismus, die Keramik, den Kompaß und zahlreiche Künste übermittelte, die nun über Korea nach Japan weiter verbreitet wurden. Aber erst 943 gründete Wang ein einheitliches Reich, Korai, mit der Hauptstadt Songdo (Kaisöng), das bis 1392 unter derselben Dynastie bestand. Das Land blühte während dieser Periode auf, nahm den Buddhismus als Staatsreligion an und hatte weder im Innern noch nach außen Fehden zu bestehen. Eine Aenderung dieses friedlichen Zustandes trat aber mit dem Sturze der Wang-Dynastie und dem Aufkommen der Ni-Dynastie ein, welche die jetzige Hauptstadt Söul gründete und auch jetzt noch dem Lande seine Herrscher giebt.

Bald nach dem Anfang des 16. Jahrhunderts begann Japan abermals, sich in die Angelegenheiten Koreas einzumischen und warf Korea in drei Kriegen 1592—98 so völlig nieder, daß zur Rettung des Reiches China eingreifen mußte; später fielen die Mandschuh ein und brachten Korea in ein Abhängigkeitsverhältniß zu China, das in der Sendung von Tribut nach Peking seinen äußeren Ausdruck fand. Dagegen wurden die Beziehungen zu Japan, die man seit 1600 hauptsächlich durch gegenseitige Geschenke bei Gelegenheit des Thronwechsels aufrecht erhalten hatte, gelöst, worauf um 1800 die letzten Japaner den Hafen Fusan verließen.

Fast volle 250 Jahre lang befolgte Korea, das durch die Kriege stark gelitten hatte, ein schroffes Absperrungssystem; selbst zwischen China und Korea wurde ein neutraler unbewohnter Grenzstrich geschaffen, der im wesentlichen das Thal des Hungkiang umfaßte und bis zum chinesischen Palissadenwall reichte. Nur in Kaulmönn, dem Thore von Korea, fanden alljährlich drei Märkte statt, auf denen allein ein Verkehr zwischen Chinesen und Koreanern möglich war. Nach Aufhebung dieses Vertrages ist ungefähr seit 1870 der Amnok oder Jalukiang Grenzfluß zwischen Korea und China.

Ein neuer Umschwung in der Stellung Koreas zum Ausland begann 1876, indem eine Annäherung an Japan stattfand, das Korea als ein von China unabhängiges Königreich anerkannte und damit eine Rückkehr Koreas zu den alten Beziehungen mit Japan und eine Loslösung von China vorbereitete, doch wurden auch nachher noch Geschenke nach China gesendet. 1882 folgten Handelsverträge mit Amerika, 1883 mit Deutschland und Großbritannien, 1884 mit Italien und Rußland, 1866 mit Frankreich. Die vier Häfen, Chemulpo an der Westküste, Wönsan und Gensan an der Ostküste und Fusan im Süden wurden den genannten Nationen geöffnet und damit der Absperrung Koreas unwiderruflich ein Ende bereitet.

Korea ist im Süden, wo ihm auch die Insel Quelpart zugehört, ferner im Westen und Osten durch das Meer in natürliche Grenzen eingeschlossen und enthält 218,650 Quad.-Kilom. und 10,519,000 Einwohner, ist also dreimal so groß wie Bayern, aber nur doppelt so dicht bevölkert. Die Bevölkerungsdichtigkeit beträgt 40 pro Quad.-Kilom., ist also nicht sehr groß, doch ist Gottsche der Ansicht, daß die Bevölkerungsziffer auf 12 Millionen erhöht werden müsse, da die Minderjährigen in den Census nicht eingeschlossen würden.

Ganz anders wie in China sind auch große Städte verhältnißmäßig selten; man zählt deren nur acht. Die Hauptstadt Söul, die auf 250 000 Einwohner geschätzt wird, liegt unterhalb der Vereinigung der beiden Quellflüsse des Hankang, der bis 130 Kilom. vor der Mündung, also bis oberhalb Söuls, schiffbar ist. Sie hat durchaus chinesische Architektur, wie sich dies in dem großen Palaste des Herrschers zeigt, aber nur wenige Gebäude reichen in die Zeit vor dem Eindringen des chinesischen Einflusses zurück. „Die Stadt", schreibt Oppert („Korea"), „unterscheidet sich von anderen koreischen Städten weder durch besondere Regelmäßigkeit der Straßen, noch durch schöne und große Gebäude; sind die ersteren auch breiter als die meist engen Gassen der chinesischen Städte, so sind sie dagegen ungepflastert, und die öffentlichen Gebäude wie die Paläste des Königs lassen keinen Vergleich mit den Wohnungen der wohlhabenderen Klasse der größeren Städte Chinas zu. Ohne öffentliche Gebäude irgend welcher Bedeutung, ohne Tempel mit auch nur annähernd ähnlichem Schmuck und Zierrathen ausgestattet, wie die kleineren chinesischen Provinzialstädte sie aufweisen, die meisten Häuser einstöckig und viele nur aus Lehm gebaut, macht Söul keineswegs den Eindruck, wie ihn die Hauptstadt eines Landes wie Korea hervorbringen sollte." Die Häuser sind meist von fester Bauart und heizbar, aber arm an Hausrath, oft selbst ohne Betten.

Der Ackerbau bildet auch in Korea die Grundlage der Kultur des Landes, und zwar herrscht auch hier der Reisbau vor; daneben werden Hirse, Weizen und Buchweizen, Mais, Bohnen und im Norden Kartoffeln, ferner Wassermelonen, Pfeffer, Sesam, Hanf, Baumwolle, Nesseln und Ricinus angebaut. Theekulturen fehlen völlig, doch wird Seidenbau betrieben und Tabak überall im Lande angepflanzt. Ein Theil dieser Erzeugnisse gelangt zur Ausfuhr, hauptsächlich Bohnen. An zweiter Stelle steht in Korea die Viehzucht, vor allem die Rinderzucht; das Rind Koreas ist vorzüglich genährt, groß, stark und kräftig. Daher werden auch Häute und Felle ausgeführt, wie sie von Richthofen in Kaulimönn in besonders großer Zahl als Handelswaaren fand, neben Rindshäuten übrigens auch Felle von Dachsen, Füchsen, Wildkatzen, Tigern und Panthern.

Die Industrie ist geringfügig: außer Seidenwaaren, die theils aus der wilden Seide des Eichenspinners, theils auch aus der echten gewonnen werden, wird besonders Papier massenhaft hervorgebracht; das koreanische Papier soll sogar vor dem japanischen den Vorzug an Festigkeit haben und wird in geöltem Zustande zur Herstellung von Decken, Regenmänteln und Regenschirmen verwendet. Der Mineralreichthum Koreas wurde früher sehr überschätzt. Nach Gottsche ist vorwiegend nur Eisen vorhanden, Kupfer seltener, dafür aber Goldwäschen vielfach im Betriebe, so daß 1889 der Werth der Goldausfuhr 982,000 Dollars betrug und Gold den wichtigsten Ausfuhrgegenstand bildete; wahrscheinlich wird, nach Gottsche, dieser Betrag aber schnell sinken, sobald die zur Zeit aufgehäuften Vorräthe das Land verlassen haben, und hat in der That 1890 schon mit 750,090 Dollars die dritte Stelle erreicht. Kohlen fehlen vollständig.

Die Verwaltung des Königreichs Korea ist nach chinesischem Muster eingerichtet; das Reich ist eine absolute Monarchie, an deren Spitze seit 1864 der König Li-Hung steht. Mehrere Minister stehen ihm zur Seite, ferner ein Staatsrath, dem jetzt ein Amerikaner vorsitzt, früher aber ein Deutscher, Herr von Möllendorf, lange Jahre hindurch angehört hat. Das Beamtenthum ist durchaus nach chinesischem Muster organisirt und ebenso schlecht bezahlt, so daß es dieselben Erpressungen und Bedrückungen der Bevölkerung üben muß, wie die Beamten in China. Die Gerichtsbarkeit, die Zeitrechnung, Maß, Gewicht sind sämmtlich von China überkommen, und alljährlich wird noch der chinesische Kalender von Peking abgeholt. Die chinesische Sprache gilt allgemein als Schriftsprache, die koreanischen Schriftzeichen sind so sehr zum Verkehrsmittel der unteren Klassen geworden, daß die Beamten selbst hier und da nicht mehr koreanisch lesen können. Die koreanische Sprache, Oenmun, wird also von den gebildeten Klassen nur noch gesprochen, nicht mehr gelesen oder geschrieben.

Politisch zerfällt Korea wieder nach chinesischem Muster in acht Provinzen oder Do, die von Gouver-

---

*) Wir entnehmen diese zeitgemäße Abhandlung dem Sievers'schen Werk über Asien, das als II. Theil einer „Allgemeinen Länderkunde" im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig vor Kurzem vollständig erschienen ist. Zum ersten Mal wird in dem Buch der Versuch einer einheitlichen Zusammenfassung unseres gesammten heutigen Wissens über Asien, die „Wiege des Menschengeschlechts", unternommen und praktisch gelöst.

eine andere Fassung bekommen. Nach dieser dürfen nur solche Personen nach den Vereinigten Staaten einwandern, die die Genehmigung der Auswanderungs-Inspektoren der Vereinigten Staaten in den Auswanderungshäfen erhalten. Anarchisten und andere unliebsame Personen sollen auf Kosten der Vereinigten Staaten zurückbeförbert werden. Kommen sie zum zweiten Male, sollen sie Gefängnißstrafe erhalten.

Die deutschen Interessen, die unsere Marine bei den jetzigen Wirren in Ostasien zu schützen hat, sind weit ansehnlicher, als man gewöhnlich annimmt. In Japan steht Deutschland, was Ein- und Ausfuhr anlangt, in dritter Reihe hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten. In China ist das Verhältniß noch günstiger. Im Jahre 1890 — dem letzten, aus dem uns genaue Ziffern vorliegen — liefen in chinesische Häfen außer 3666 englischen Schiffen, die 68 pCt. des gesammten Schiffahrtsverkehrs absorbiren, 800 deutsche Schiffe ein, während die Franzosen nur 126, die Amerikaner 38, alle übrigen Nationen zusammen nur 304 Schiffe stellten. An der Küstenschiffahrt war Deutschland mit 4 pCt. betheiligt, alle anderen Nationen, die Engländer ausgenommen, mit kleinen Bruchtheilen von Procenten. Der englische Handel steht natürlich Allen weit voran, aber nach ihm hat der deutsche eine Bedeutung, welche die aller anderen Nationen zusammen erheblich überragt.

Die Erfindung Turpins. Die Commission für Erfindungen hat ihren Bericht an das Kriegsministerium über die Erfindung Turpins erstattet. Der Bericht erklärt, daß die Vorschläge Turpins keine Erfindung bedeuten, welche dem Staate, der sie erwirbt, irgend welche Suprematie vom Gesichtspunkte der nationalen Vertheidigung aus sichern würde. Turpin habe durchaus keinen auf praktische Versuche gestützten Beweis geliefert. Das Kriegsministerium habe seit 1891 Versuche gemacht, die im Princip eine frappante Analogie mit den Vorschlägen Turpins zeigten, bis jetzt aber keine befriedigenden Resultate ergeben hätten. Die Vorschläge Turpins erschienen zwar auf eine geistreiche Idee sich zu stützen, es sei aber ungewiß, ob diese Idee zu einem Erfolge führen würde. Es bestehe kein Hinderungsgrund, Turpin das Eigenthumsrecht an seiner Erfindung zu lassen. Die Commission ersuche Turpin, die ersten Versuche anzustellen, damit man ersehe, ob das Kriegsministerium selbst mit seinen Versuchen fortfahren solle.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 6. August. Bekanntlich war gemeldet worden, Graf Caprivi habe auf dem Bahnhofe in Stendal den Grafen Herbert Bismarck getroffen und sich mit ihm einige Zeit unterhalten. Heute erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Nachricht beruhe auf einer durch eine flüchtige Aehnlichkeit hervorgerufenen Personenverwechslung und entbehre jeder Begründung. — Der Kaiser hat dem russischen Minister des Innern Durnowo das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen. — Wie aus Leipzig telegraphirt wird, meldet der dortige Generalanzeiger, der Sächsische Generalstaatsanwalt Held hat die Verfügung, wonach den Subalternbeamten der Sächsischen Staatsanwaltschaften die Betheiligung an politischen Vereinen untersagt wird, auch auf die Kriegervereine ausgedehnt. — Die „Kreuzztg." bezeichnet die Nachricht, Landrath Gescher solle ins Reichsschatzamt berufen worden, als müßige Erfindung. — Professor Helmholtz befindet sich auf dem Wege der völligen Genesung.

— In hiesigen gut unterrichteten Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die mit der Spitze gegen Finanzminister Miquel gerichteten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." keineswegs offiziösen Ursprungs sind. Sie sollen in leitenden Kreisen vielmehr unangenehm berührt haben, da diesen von Gegensätzen zwischen dem Reichskanzler und Minister Miquel nichts bekannt ist. Wenn jemals sachliche Differenzen zwischen den beiden Ministern bestanden haben sollten, so sind dieselben, so wird bestimmt versichert, jetzt völlig ausgeglichen und gerade jetzt, vor Beginn der parlamentarischen Session, herrscht in den leitenden Stellen der Regierung vollkommene, sachliche und persönliche Uebereinstimmung.

— Zwischen Polizei und Arbeitern fand heute Mittag in der Mathieustraße ein Zusammenstoß statt, als bei den dortigen Asphaltirungsarbeiten einige Arbeiter ihre Thätigkeit plötzlich einstellten und ihre Genossen zu gleichem Thun bewegen wollten. Der zuerst einschreitende Schutzmann wurde thätlich angegriffen, worauf ein Wachtmeister mit mehreren Schutzleuten eintraf, die von dem Säbel Gebrauch machen mußten, um die Ordnung wieder herzustellen. Vier Personen wurden verhaftet; ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Italien.

Rom, 6. August. Infolge der Zwischenfälle im Banca-Romana-Prozeß ernannte der Justizminister eine Commission, welche beauftragt ist zu untersuchen, ob die richterlichen Beamten ihre Pflicht erfüllten, und eventuell disciplinare oder andere Maßnahmen zu beantragen. — Bonghi erklärte heute vor seinen Wählern in Isernia, er werde beantragen, daß Giolitti durch die Kammer in Anklagezustand versetzt und vom Senate abgeurtheilt werde. — Caserio's Mutter wandte sich an Madame Carnot mit der Bitte, der eigenen Muttergefühle zu gedenken und zu Gunsten ihres unseligen Kindes Fürbitte einzulegen. Der Verurtheilte schrieb an die arme Frau einen Brief, worin er ihr das Todesurtheil mittheilt und sie bittet, nicht zu glauben, daß er ein gemeiner Mörder sei. Sein Herz sei das alte, gute und weiche geblieben, welches die Mutter über Alles liebte. Die That vollbrachte er, weil er das überall wuchernde Unrecht nicht mehr mit ansehen konnte. Für den Besuch des Mailänder Priesters sei er dankbar, er wolle jedoch nicht beichten.

Frankreich.

Paris, 6. August. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen 25 Anarchisten, welche angeklagt sind wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen. Innerhalb und außerhalb des Gerichtsgebäudes waren die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Fünf Angeklagte, darunter Paul Reclus, haben sich dem Prozeß durch Flucht entzogen. Der Präsident stellte zunächst die Identität der Angeschuldigten, unter denen sich ein Schwede und 6 Italiener befanden, fest; die übrigen Angeklagten sind Franzosen. In der Anklageschrift wird ausgeführt, daß die Angeklagten einer Secte angehörten, deren Mitglieder eine Vereinigung bildeten behufs Vernichtung der Gesellschaft durch Diebstahl, Raub, Brandstiftung und Mord. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staatsanwalt, die Veröffentlichung der Verhandlungen zu untersagen. Einer der Vertheidiger trat den Ausführungen des Staatsanwalts in längerer Rede entgegen und der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen desselben an. Er verbot nur die Veröffentlichung des Verhörs von Grave und Faure. Darauf begann der Präsident mit dem Verhör des Angeklagten, Schriftstellers Grave. — Die Polizei nahm auf Anzeige einer Frau in Aixmont in der Wohnung ihres Mannes eine Haussuchung vor, bei welcher sechs Dynamitpatronen und eine Menge Sprengstoff vorgefunden wurde. Auch wurden Briefschaften beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß der Mann in reger Correspondenz mit Pariser Anarchisten stand.

Aus aller Welt.

Die vielbesprochene Vergiftungsgeschichte Joniaux kommt jetzt zu einem gewissen Abschlusse. Die Gerichtsärzte haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß der im Hause des Antwerpener Chef-Ingenieurs Honlaus plötzlich verstorbene Alfred Ablay, der Bruder der Frau Joniaux, durch Morphium vergiftet worden ist. Auf Grund dieses Gutachtens wird Frau Joniaux vor das Antwerpener Schwurgericht verwiesen; ihre Haftentlassung ist damit endgiltig abgelehnt. Der Antwerpener Advokat Hendrickx und der Brüsseler Advokat Graux haben ihre Vertheidigung vor dem Schwurgerichte übernommen.

Zwei Fälle von echtem Aussatz (Lerap tuberosa s. nodosa) sind, nach der „Schles. Ztg.", in den letzten Tagen in Breslau festgestellt worden. In der Universitätsklinik für Hautkrankheiten ist vor wenigen Tagen ein aus dem Kreise Memel stammender Arbeiter an dieser Krankheit gestorben; ein anderer ebenfalls vom Aussatz befallener Arbeiter aus demselben Kreise befindet sich gegenwärtig in der genannten Klinik in ärztlicher Behandlung. Der Aussatz, der jetzt noch in Asien, Afrika, Amerika und Australien weit verbreitet ist und früher auch in Europa sehr oft vorkam, ist in unserem Erdtheil seit langer Zeit auf einzelne Gegenden beschränkt (Norwegen, Theile der russischen Ostseeprovinzen, Spanien). Von den russischen Ostseeprovinzen wird die fürchterliche Krankheit, die bisher jeder ärztlichen Behandlung gespottet hat und nach jahrelangem Siechthum den Tod der von ihr Befallenen herbeiführt, zuweilen nach den angrenzenden Gegenden des Regierungsbezirks Königsberg eingeschleppt, wo z. Z. eingehende Untersuchungen über den Stand der Seuche stattfinden. Da die große Ansteckungsfähigkeit des Aussatzes nachgewiesen ist, sind aus Anlaß der beiden in Breslau festgestellten Fälle sorgfältige Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Krankheit getroffen worden.

Kleine Chronik. Ein bekannter Turiner Sports- und Börsenmann ist mit Hinterlassung von mehr als 300,000 Lire Schulden (Ultimo-Differenzen) flüchtig geworden. Der Flüchtling, ein Börsenspeculant, soll in den letzten Monaten ganz bedeutende Summen an der Börse gewonnen haben. — Bei Messina fand gestern ein Zusammenstoß des Dampfers „Toscana" der sizilianischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Dampfer „Amelia" statt. Beide Dampfer erlitten schwere Havarien. Nur durch schleuniges Auffahren auf den Strand wurde großes Unglück verhütet. Der Kommandant vom „Toscana" erlitt infolge der Aufregung einen Hirnschlag und starb.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 5. August. Auf dem gestrigen Kreistage erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Landrath v. Zander Bericht über die Uebernahme der größeren Gemeindepflasterstraßen auf den Kreis. Es sollen die Gemeindepflasterstraßen Barendt-Damerau, Trampenau-Parschau, Groß Lesewitz-Tragheim, Fischau-Alte Post, Jonasdorf-Königsdorf und Katznase-Altfelde theils gegen eine einmalige Nebenleistung der dabei interessirten Gemeinden in Baar, theils gegen Lieferung des zur Unterhaltung der Straßen nöthigen Sandes auf eine Reihe von Jahren auf den Kreis übernommen werden. Als Zeitpunkt der Uebernahme ist der 1. Januar 1895 bestimmt. Alsdann erstattete der Herr Landrath Bericht über den Stand des Kreishausbaues. Hiernach dürfte der Kostenanschlag von 175,000 Mk. nicht überschritten werden. Ersparnisse wurden bis zu dem jetzigen Stand des Baues in Höhe von 15,495 Mk. erzielt, dagegen ist der Anschlag mit 6900 Mk. überschritten worden; der Ueberschuß beträgt zur Zeit 10,482 Mk. Bei der Neuwahl von Mitgliedern und Stellvertretern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission wurden sämmtliche in Folge der Ausloosung ausgeschiedene Mitglieder wiedergewählt. — Die Wahl des Lehrers Schreiber in Köslin zum Rektor an der hiesigen evangelischen Gemeindeschule ist bestätigt worden. Herr Schreiber gedenkt sein neues Amt am 1. September anzutreten.

Von der Schwetz-Bromberger Grenze, 5. August. Ein recht unangenehmer Fall hat sich in diesen Tagen bei dem Besitzer Grünfeld in S. ereignet. G., welcher bereits drei Mal verheirathet gewesen ist, bekam als 69jähriger Mann im vorigen Jahre den schönen Gedanken, sich mit einem jungen und ziemlich bemittelten Mädchen zu verheirathen. Leider war aber die Ehe nicht sehr glücklich und nur von kurzer Dauer. Als nun der Alte kürzlich auf einige Tage vom Hause abwesend war, schaffte die junge Frau sämmtliche Sachen fort, nahm den ganzen Geldbestand mit sich und zog in das elterliche Haus zurück.

Schwetz, 5. August. Der junge Arbeiter Nadolny aus Buschin bei Warlubien, welcher als Schnitter bei dem Besitzer Kaufmann in Schönborn Kreis Kulm beschäftigt ist, kam heute hier nach Schwetz, um sich eine Sense zu kaufen. Um 2 Uhr Nachmittags machte er sich auf den Heimweg. Kaum war er einige hundert Schritte hinter der hiesigen katholischen Kirche auf der Landstraße nach Kulm gelangt, da kamen ihm zwei Männer in Arbeitskleidern entgegen. Während ihm der eine einen Revolver vor die Brust hielt, nahm ihm der andere die eben für 8 Mark gekaufte Sense und eine Taschenuhr im Werthe von 20 Mk. ab. Die Räuber schlugen sich damit seitwärts in das Weidengebüsch. Ganz verängstigt kam der etwa 20jährige Mensch wieder nach der Stadt zurück.

S. **Krojanke,** 6. August. Die bei dem diesjährigen Herbstmanöver in unserem Orte Quartier nehmenden Truppen setzen sich zusammen: am 14. September aus dem Stab, dem 1. und 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 49; Stab der 2. Abth. und ½ der 6. Bat. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17; Stab der 4. Abth., sowie 11. und 12. Bat. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17; (im Ganzen 53 Offiziere, 1291 Mann und 156 Pferde), am 15. u. 16. September aus dem Stab der 7. Inf.-Brigade, dem Stab, sowie 1., 3. u. 4. Bat. des Füsilier-Regiments Nr. 34; Stab des Küraissier-Regts. Nr. 2 und 3. Eskadron desselben Regiments; Regimentsstab, sowie Stab der 1. und 2. Abth. und 2. Bat. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17 (im Ganzen 73 Offiziere, 1708 Mann und 190 Pferde.) — Der Rothlauf unter den Schweinen nimmt in unserem Kreise immer größere Dimensionen an; neuerdings ist diese Krankheit wieder in Tarnowke, Schönwalde und auf dem Gute Dobrin ausgebrochen.

E. **Janowitz,** Kr. Znin, 6. August. Die hiesige Holzfirma Spitzer und Schlome hat in Znin unmittelbar an der Bahn mehrere Morgen Land angekauft, um daselbst ein größeres Holzetablissement einzurichten. Wie es heißt, soll das Geschäft bereits zum 1. September eröffnet werden. Es ist dies Unternehmen um so freudvoller zu begrüßen, da in hiesiger Gegend, die äußerst holzarm ist, die Herbeischaffung dieses Brennmaterials äußerst kostspielig und mühevoll ist. — Die Uebergabe des Dominium Janowitz ist am 2. d. Mts. erfolgt, die Auflassung dürfte noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Der Verwalter des Gutes, Herr Dohne, bleibt noch bis zum 1. Oktober in seiner Stellung; bis dahin sind demselben von der Ansiedelungskommission zur Bestreitung der Hauswirthschaft monatlich 50 Mk. angeboten, mit welcher Summe D. nicht zufrieden sein kann.

Memel, 4. August. Der Soldat, der, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Mittag in der Kaserne durch Selbstmord endete, war der 22 Jahre alte Musketier der 10. Kompagnie August Otto Reusch aus Königsberg. R., der seines Zeichens Kaufmann war und im ersten Jahre diente, war schon mit Festungshaft vorbestraft. Eine der letzten Nächte hatte er ohne Urlaub außerhalb der Kaserne zugebracht. Aus Furcht vor der strengen Strafe, die er deshalb gewärtigen zu müssen glaubte, beging er Selbstmord. Der Schuß, den er auf sich und zwar in den Mund abgab, durchbohrte den Schädel und führte den sofortigen Tod herbei. Die Kugel drang noch in die Decke des Flurs ein, wo sie stecken blieb. („M. D.")

Sport.

Meisterschaftsfahren. Durch den Gaudelegirten Herrn W. Vollmeister-Elbing, Vertreter für den Gau-Verband Danzig des Deutschen Radfahrer-Bundes, wird uns aus Hannover geschrieben, daß das Meisterschaftsfahren über 10,000 Meter in 19 Min. 32 Sek. auf dem Hochrade von Herrn P. Praesent-Hamburg gewonnen wurde und das Meisterschaftsfahren über 1000 Meter auf dem Niederrade von Herrn Aug. Lehr-Frankfurt in 1 Min. 40 Sek., fernerhin gewann die Meisterschaft über 5000 Meter auf dem Dreirade Herr P. Brodtmann-Hannover in 9 Min. 26⅖ Sek. Den Ehrenpreis der Stadt Hannover gewann Aug. Lehr in 4 Min. 39⅖ Sek. über 3000 Meter im Niederradfahren.

Lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 7. August.

* **Muthmaßliche Witterung** für Mittwoch den 8. August: Heiter, warm. Strichweise Gewitter; für Donnerstag den 9. August: Meist heiter, warm, windig. Später stark wolkig, regendrohend.

Amtliche Choleramelbung. Aus dem Gutsbezirke „Holm" sind zwei unter verdächtigen Erscheinungen erkrankte Personen in das Lazareth am Olivaerthor in Danzig eingeliefert, bei denen durch bakteriologische Untersuchung die asiatische Cholera bereits festgestellt ist. Im Stadtbezirke Danzig selbst sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen.

Ein Schmerzensschrei aus den Kreisen kleiner Geschäftsleute, der sich hoffentlich mehr durch seinen humoristischen Anflug als durch Tiefe der Empfindung auszeichnet, hat in den Spalten des „Konfektionär" Platz gefunden. Ein Abonnent theilt daselbst mit, welche wichtigen Geschäfte er an einem einzigen der letzten Tage gemacht hat. Er hatte den erfreulichen Besuch folgender Kunden zu verzeichnen: Ein Fremder verlangte das Adreßbuch, — ein Mann ersuchte, ihm einen Hundertmarkschein zu wechseln, — ein Junge wünschte Schwefelhölzchen abzusetzen, — ein Unfallversicherungsagent erschien und entfaltete seine ganze Beredsamkeit, — ein Reisender machte seine Aufwartung, — ein Kassenbote trat ein und holte sich das Geld für einen fälligen Wechsel, ein junger Mann erschien mit der Bitte, man möchte einen Beitrag für ein Frauenheim zeichnen, — dann machte ein Bücherkolporteur seine Aufwartung, — nach ihm kam ein Freund, der ein kleines Darlehen wünschte, — noch ein Freund, der um ein kleines Darlehen bittet, — eine Frau erkundigt sich, ob Herr Hasenpfeffer im Hause wohnt, — noch ein Reisender macht seinen Besuch, — ein Nachbar gegenüber wünscht das Telephon zu benutzen, — ein Junge bittet um das Kursbuch für Herrn Wernecke nebenan, — ein Mann fragt, ob nicht ein Herr Schwarze im Hause wohne, Jemand erkundigt sich, wieviel der nebenan zu vermiethende Laden kostet, — ein Dienstmädchen möchte wissen, wo die nächste Apotheke ist, — endlich kommt eine Käuferin und — erkundigt sich, wieviel ein im Fenster ausgelegter Gegenstand kostet.

Beurlaubten Soldaten ist bei kürzerer, bis 8-tägiger Urlaubsdauer die Benutzung der III. Wagenklasse aller „Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs bis auf weiteres in dem Falle freigegeben, daß es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten angetreten werden. Bei Benutzung von Durchgangszügen sind Platzkarten zu lösen. Das Bedürfniß für die Benutzung von Schnellzügen" muß Seitens der Truppentheile auf den Urlaubspässen an auffallender Stelle mit dem Vermerk „Benutzung von Schnellzügen" bescheinigt werden.

Personalien bei der Post. Ernannt ist der Postinspektor Kobelt in Königsberg zum Postrath; angenommen zu Postgehilfen sind Schwilsky in Danzig, Harms in Elbing; angestellt ist der Post-Assistent Baumann aus Berlin in Gerdauen. Versetzt: der Ober-Postkassenbuchhalter Meister von Gumbinnen nach Bremen, der Postmeister Klopenheimer von Peterswalde (Schlesien) nach Tuchel, der Postpraktikant Michling von Wongrowitz nach Konitz, der Postverwalter Beyer von Subkau nach Kielau, die Postassistenten Bahr von Schneidemühl nach Bromberg, Ruske von Königsberg nach Memel, von Versen von Elbing nach Rehden, Voßberg von Konitz nach Groß Schliewitz. Freiwillig ausgeschieden: der Postanwärter Braun in Schiewenhorst. Die Prüfung zum Postassistenten hat bestanden der Postanwärter Nadolny in Graudenz.

Ordensverleihungen. Dem Revierförster Kühtz zu Gunthen im Kreise Rosenberg ist das allg. Ehrenzeichen in Gold, dem Gemeinde-Vorsteher Gottfried Müller zu Wensowken im Kreise Angerburg und dem Förster a. D. Weidemann zu Trachenberge bei Dresden, bisher zu Forsthaus Kronerfier im Kreise Dt. Krone, das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Zugvögel halten jetzt bereits Flugübungen mit ihren Jungen ab. Vereinzelt sieht man gegen Abend öfter junge Störche dicht über den Dächern der Stadt hinwegfliegen. Häufiger noch kann man an lauen windstillen Sommerabenden das eigenartige Flöten der Wildgänse hören, welche oft stundenlang in geringer Lufthöhe über größeren Plätzen oder Gärten der Stadt kreisen. Zeitweilig erheben sie sich aber auch wieder hoch in die Luft, aus welcher dann ihre Stimme nur noch kaum vernehmlich an unser Ohr dringt, bis sie endlich sich wieder niederschwingen, auf einsamen Wiesenplätzen niederlassen, um ihre Jungen von der anstrengenden Luftreise ausruhen zu lassen und dann ihre nächtlichen Flugübungen von neuem zu beginnen. Oft kann man dabei ihre in einem gradlinigen spitzen Winkel aufgestellte wohlorganisirte Flugordnung beobachten. An der Scheitelspitze, an beiden Enden der Schenkel des Winkels, oft auch noch inmitten der längeren Schenkelreihe vertheilt, fliegen die Alten, und die Führung des ganzen Zuges übernimmt der Flugtüchtigste. Diese Uebungen, an denen mehrere Familien theilnehmen, sind gleichzeitig ein rechtes Wettfliegen. Die jungen Wildgänse suchen sich unter einander in Wahrheit zu überflügeln; der kühnere Wildvogel überholt bei der Luftwanderung einen seinen Mitbewerber nach dem anderen und die ermüdeten sinken in ihrer Rangordnung immer tiefer hinab. Der frische lebhafte Ausdruck ihres Geschreies bei diesen Flugübungen zeigt von dem Eifer und dem frohen Lebensgefühl, mit welchem sie dieselben vollführen.

Die sachliche Berechtigung der Platzkartengebühr versucht man damit zu begründen, daß man die Harmonikazüge als besondere durch Komfort und Schnelligkeit ausgezeichnete Luxuszüge erklärt. Dies ist thatsächlich schon deshalb falsch, weil es sich garnicht um neue Züge handelt, sondern um lauter alte, nothwendige Schnellzüge, deren Waggoneinrichtungen verändert worden sind. Nicht ein einziger Harmonikazug ist neu eingerichtet worden, sondern die unentbehrlichen alten Schnellzüge — auf der Strecke Berlin—Eydtkuhnen alle Schnellzüge! — sind in D-Züge umgewandelt, und das Publikum wird durch die Nothlage gezwungen, sich dieser vertheuerten Züge zu bedienen. Man stelle sich die unerhörte Lage aller Reisenden zwischen Berlin und Ostpreußen vor; obgleich die Mehrzahl sich sehr gern mit den alten Schnellzügen begnügen würde, müssen sie für jede längere Fahrt die „Luxuszüge" benutzen und höhere Preise zahlen! „Erzwungener Luxus," — diese bis dahin unbekannte Errungenschaft der Nationalökonomie — schreibt das „Berl. Tgbl.", verdanken wir der preuß. Eisenbahnverwaltung. Man brauchte ja bloß neben den „Luxuszügen" die alten Schnellzüge fahren zu lassen, die dieselbe Schnelligkeit hatten als die D-Züge, so würde sich ja herausstellen, wie das Publikum über den „Luxus" denkt.

ä. **Der Elbinger Schützen-Verein** hielt gestern sein Königsschießen ab. Zum Schützenkönig wurde Herr Kaufmann Schroeter (Firma Benno Damus Nachfolger), zum ersten Ritter Herr Zimmermeister Jebens und zum zweiten Herr Bierverleger Kaufmann proklamirt. Dem Ehrenmitgliede Mauricio wurde das künstlich vom Malermeister Lange ausgeführte Ehrendiplom überreicht.

Schulspaziergang. Sämmtliche Klassen der Altstädt. Knabenschule unternehmen am nächsten Montag — günstiges Wetter vorausgesetzt — den alljährlichen Schulspaziergang nach Dambitzen, der nicht nur von der Jugend mit Freuden begrüßt wird, sondern sich auch von den Eltern der Schüler stets zahlreichen Zuspruches zu erfreuen gehabt hat.

Der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes hielt, wie man uns aus Karlsruhe mittheilt, am letzten Sonntag im dortigen großen Rathhaussaale seine Delegirten-Versammlung ab, die von dem Bürgermeister Siegrist begrüßt wurde. Es waren 41 Vereine mit 7000 Mitgliedern vertreten. In der Frage des Ehrensoldes für die Ritter des Eisernen Kreuzes beschloß die Versammlung, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten, worin die Regelung der Frage diesem überlassen wird, und sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden, daß die in das Ermessen des Kaisers gestellte Summe aus Reichsmitteln bewilligt werde. Der Jahresbeitrag wurde auf 25 Pfennig für das Mitglied festgesetzt. Die Gründung eines Vereinsorgans wurde abgelehnt. Ueber die Veröffentlichung der Angriffe des Kyffhäuser-Denkmals-Ausschusses in der „Parole" drückte die Versammlung ihr Bedauern aus. Darnach wurden eine Anzahl innere Bundesangelegenheiten erledigt. Die Versammlung richtete Begrüßungstelegramme an den Kaiser, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck. An die Verhandlungen schließt sich Nachmittags ein Festmahl in der Festhalle und Abends ein ebendort stattfindendes Bankett an.

Das Fahrpersonal der preußischen Bahnen ist erneut angewiesen worden, alle unnöthigen Störungen der Reisenden, namentlich zur Nachtzeit, zu unterlassen, jeden überflüssigen Lärm zu vermeiden und insbesondere Kupeethüren niemals heftig ins Schloß zu werfen, sondern thunlichst leise einzuklinken. Die Schaffner sollen Reisende mit Rundreiseheften möglichst in Ruhe lassen und die Fahrkarten sofort bis zu der Station durchlochen, an welcher ein Wechsel des Begleitungs-Personals eintritt.

Personalien bei der Justiz. Der Amtsgerichtsrath Heyzster ist zum Landgerichtsrath in Königsberg, der Amtsrichter Dr. Birnbaum in Altona zum Landrichter daselbst ernannt; der Gerichtsassessor Danielowski ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Konitz ernannt. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-

---

neuren verwaltet werden. Im Ganzen läßt sich sagen, daß Korea in seiner Kultur wie eine veraltete Ausgabe Chinas anmuthet; die Tracht entspricht der chinesischen zur Zeit der Ming-Dynastie, die Geräthschaften, die Ornamente erinnern an ältere chinesische Formen. „Korea", können wir mit Schmeltz behaupten, „empfing seine Kultur von China und theilte von derselben wieder an Japan mit, wo das Empfangene weiter ausgebildet wurde, wogegen Korea uns jene Kultur in fast unveränderter Form bis auf den heutigen Tag bewahrte."

In mancher Beziehung weicht der Koreaner aber doch von dem chinesischen Vorbilde ab. Mit der größeren Ernsthaftigkeit des Volkscharakters hängt es vielleicht zusammen, daß die Verknöcherung des Buddhismus hier an dem Volke nicht spurlos vorübergegangen ist wie in China, sondern daß sich die Koreaner mit dem zunehmenden Verfalle dieser Religion mehr und mehr von ihr abgewendet haben. Obgleich aber der Buddhismus niedergeht und das Volk in Aberglauben zurückfällt, gewinnen doch die christlichen Kirchen kaum neue Anhänger, denn man zählt nur 15,000 Katholiken und 300 Evangelische, verschwindende Zahlen, wenn man die 300jährige Anwesenheit von Missionaren in Korea bedenkt, deren Thätigkeit freilich durch Christenverfolgungen, zuletzt 1866, wiederholt unterbrochen worden ist.

assessor Paleske bei dem Amtsgericht in Konitz und der Gerichtsassessor Dr. Graeber bei dem Amtsgericht in Graudenz. Der Notar Jahnz in Dt. Krone ist aus dem Amte entlassen, der Gerichts-Assessor Schürmann ist zum Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Dramburg ernannt.

* **Bahnunfall.** Dem von Berlin um 12 Uhr 11 Minuten Nachts hier eintreffenden Personenzug stieß gestern zwischen Grunau und Altfelde ein kleiner Unfall zu, der eine viertelstündige Verspätung zur Folge hatte. Ein Rind hatte die Weide verlassen und lief auf den Bahnkörper dem Zuge entgegen. Es wurde von der Maschine getödtet, wobei die Fleischtheile und Eingeweide des Thieres sich in das Getriebe der Maschine festsetzten. Der Zug mußte gehemmt werden und konnte erst nach gründlicher Reinigung der Maschine seine Fahrt fortsetzen.

Zum 3. Westpreuß. Städtetag ist eine Uebersicht über die Gemeindesteuern, welche in den Städten der Provinz Westpreußen erhoben werden, angefertigt worden. Wir entnehmen daraus Folgendes:

Name der Stadt	Gemeindesteuer-Zuschlagsprozentsatz zur Klassen- bezw. Einkommensteuer 1892/93	1893/94	1894/95	zur Grundsteuer 1892/93	1893/94	1894/95	zur Gebäudesteuer 1892/93	1893/94	1894/95	zur Gewerbesteuer 1893/94	1894/95
Baldenburg	267	250	250	—	125	125	—	125	125	—	—
Berent	400	400	400	110	110	110	110	110	110	110	130
Bischofswerd.	250	200	200	—	—	—	—	—	—	—	—
Briesen 1)	400	400	400	—	—	—	—	—	—	—	—
Christburg	400	350	400	—	50	50	—	50	50	50	50
Culm	300	300	300	150	150	150	150	150	150	—	—
Culmsee	333,3	240	270	—	—	—	—	—	—	—	—
Danzig 2)	248	228	228	75	75	75	75	75	75	—	—
Dirschau 3)	300	300	300	100	100	100	100	100	100	—	—
Elbing	270	270	270	—	—	—	—	—	—	—	—
Dt. Eylau 4)	190	150	150	—	—	—	—	—	—	—	—
Flatow	300	300	300	—	—	—	—	—	—	—	—
Freystadt	250	200	225	61	110	110	61	110	110	33⅓	50
Pr. Friedland	300	300	300	—	—	—	—	—	—	—	—
Märk. Friedl.	200	200	200	100	100	100	100	100	100	100	—
Garnsee	260	250	250	—	—	—	—	—	—	—	—
Gollub	450	400	350	—	—	—	—	—	—	—	—
Gorzno 5)	300	300	300	—	300	300	—	—	64	—	60
Graudenz	285	300	310	—	—	—	—	—	—	—	—
Hammerstein	195	170	170	—	—	—	—	—	—	—	—
Jastrow	300	300	300	50	50	50	50	50	50	50	50
Kamin	150	150	150	—	—	—	—	—	—	—	—
Kauernick	150	150	150	167	150	150	167	150	150	100	100
Konitz	450	450	450	80	80	80	80	80	80	80	80
Krojanke	260	290	290	38	38	38	38	38	38	38	38
Dt. Krone	380	350	350	—	—	—	—	—	—	—	—
Landeck	250	250	250	—	—	—	—	—	—	—	—
Lautenburg	150	150	150	—	—	—	—	—	—	—	—
Lessen	300	300	350	—	—	—	—	—	—	—	—
Löbau	475	475	475	225	225	225	225	225	225	120	120
Marienb. 6)	400	400	400	40	40	50	40	40	50	—	—
Marienw. 7)	370	345	345	—	—	—	—	—	—	—	—
Mewe	300	300	300	—	—	—	—	—	—	90	125
Neumark	400	400	400	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	275	240	240	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt 8)	266,6	266,6	266,6	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuteich	260	260	280	195	195	195	150	150	150	—	—
Podgorz	250	250	300	—	—	—	—	—	—	—	—
Putzig	300	300	300	—	—	—	—	—	—	62	60½
Rheden	400	400	400	100	100	100	100	100	100	—	—
Riesenburg	360	300	300	50	—	—	50	—	—	—	—
Rosenberg	330	330	330	230	230	230	125	125	125	—	—
Schlochau	275	275	275	100	100	100	100	100	100	—	—
Schloppe	300	266	266	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöneck	414	400	380	100	100	100	200	200	200	100	100
Schwetz 9)	282	285	350	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. Stargard	300	270	300	—	—	—	—	100	70	—	75
Strasburg	400	400	400	100	100	100	100	100	100	—	—
Stuhm	230	300	320	100	100	150	100	100	150	100	150
Tiegenhof 10)	280	240	300	—	—	—	—	60	75	50	50
Thorn 11)	300	290	260	—	—	—	25* rsp 15	—	—	—	—
Tolkemit	320	250	285	100	100	100	100	100	100	—	—
Tuchel 12)	300	300	300	30	30	30	30	30	30	—	—
Tütz	220	200	250	110	100	125	110	100	125	100	125
Vandsburg	300	300	300	100	100	100	100	100	100	100	100
Zempelburg	250	250	250	143	143	143	96	96	96	—	—

1) Vergnügungs- und Hundesteuer. 2) Hundesteuer. 3) Hunde- und Lustbarkeitssteuer. 4) Lustbarkeitssteuer. 5) Vergnügungs-, Bier- und Hundesteuer. 6) Bier-, Hunde- und Vergnügungssteuer. 7) Biersteuer. 8) Vergnügungs- und Hundesteuer. 9) Vergnügungs- und Hundesteuer. 10) Hundesteuer. 11) Vergnügungssteuer. 12) Vergnügungs- und Hundesteuer.

*) Anmerkung. In Thorn werden zur Bestreitung der Kosten der Straßenreinigung von den Besitzern derjenigen Grundstücke, die an Straßen liegen, welche täglich gereinigt werden, 25 pCt. Zuschlag zur Gebäudesteuer, von anderen Grundbesitzern nur 15 pCt. Zuschlag erhoben.

Hitzferien. Infolge der heutigen hohen Temperatur fiel der Nachmittagsunterricht in einzelnen Schulen — der Altstädt. Knabenschule, Altstädt. Töchterschule 2c. für heute aus.

* **Bevölkerungs-Statistik.** Im Monat Juli cr. sind beim hiesigen Standesamt 61 männl. 75 weibl., 2 männl. 1 weibl. Geburt, 41 männl. 64 weibl. Sterbefälle gemeldet und 21 Eheschließungs-Acte aufgenommen.

*** **Verhaftung.** Wegen groben Unfugs und Lärmens auf der Straße wurde gestern Abend der in der Altst. Grünstraße wohnhafte Arbeiter August L. verhaftet. Einem Genossen desselben gelang es sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Ferner wurde der Arbeiter August D. aus Pangritz-Colonie gestern Nachmittag wegen Theilnahme an dem vor 8 Tagen auf dem Kl. Exercierplatz stattgehabten Krawall verhaftet. Es sind nunmehr bereits 16 Personen wegen Betheiligung an dem fraglichen Vergehen verhaftet worden.

ä **Schöffengericht** vom 7. August. Der hiesige Arbeiter Emil Lehmann, vielfach vorbestraft, ging am 1. Juli Abends in die Wohnung der Mutter seiner früheren Braut. Der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, leistete er nicht nur keine Folge, er bedrohte sogar die Einwohner mit einem Messer. Das Urtheil lautet auf 5 Wochen Gefängniß. — Der Scharwerker Gustav Schmidt aus Stagnitten mißhandelte im Mai seine Mitarbeiterin mit einem Forkenstiel. Das Urtheil lautet auf 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß. — Am 26. Mai machte der Arbeiter Thiel in einer hiesigen Restauration sich eines Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung schuldig und leistete dem Beamten, der ihn verhaften wollte, Widerstand. Er wird mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

Für die Hausfrau.

Haut-Gout des Fleisches ist jetzt in heißer Sommerszeit oft schwer zu verhüten und kommt bei Wildpret bekanntlich auch mitten im Winter vor. Ein einfaches Mittel, den unangenehmen Geruch zu entfernen, besitzen wir, wie den Hausfrauen zu erfahren erwünscht sein wird, im gewöhnlichen Kamillenthee. Selbst bei stark „angegangenem" Wild wirkt Abbrühen mit heißem Kamillenthee ganz vorzüglich und macht das Fleisch geruchlos. Eine Färbung kann nicht stattfinden, ebenso wenig eine Geschmacksveränderung, wenn man den Kamillenthee mit ein wenig Wasser abspült. Man findet dieses Mittel in vielen Hof- und feineren Küchen, es scheint aber von Seiten der Herren Mundköche mehr als Geheimniß gehütet zu werden, denn öffentlich bekannt ist es wohl nicht, oder doch nur in gewissen Kreisen. Unsere Hausfrauen mögen also dieses einfache Mittel einmal probiren.

III. Westpreußischer Städtetag.

Elbing, 7. August.

Um 3½ Uhr fand gestern Nachmittag im Casino das Festessen statt, bei welchem die Reihe der üblichen Toaste durch Herrn Oberbürgermeister Elditt mit dem Toast auf den Landesherrn eröffnet wurde. Weiter toastete Herr Oberbürgermeister Baumbach auf die Stadt Elbing, Herr Meißner-Elbing auf die Selbstständigkeit der städtischen Verwaltungen, Herr Kommerzienrath Peters auf die Frauen 2c. Nach 6 Uhr wurde die Fahrt auf Kremsern nach dem herrlichen Vogelsanger Walde angetreten. Nach der gegen neun Uhr Abends erfolgten Rückkehr nahm die Mehrzahl der Theilnehmer Veranlassung, dem Gebäude der staatlichen Fortbildung- und Gewerkschule nach Beendigung des Unterrichts einen Besuch abzustatten und fand hier die praktische Einrichtung der Unterrichtsräume, wie auch namentlich die elektrische Beleuchtung volle Anerkennung. Später fand noch ein ungewungenes Beisammensein im Casino statt.

Heute Morgen um 8 Uhr besuchten zunächst die Theilnehmer des 3. Westpreußischen Städtetages die städtische Feuerwehr. Unter der Leitung des Herrn Brandinspektors Peterau wurden mehrere Uebungen abgehalten. Von hier aus begaben sich die Herren nach der Blechwaarenfabrik von Ad. H. Neufeldt (Aktiengesellschaft), bei welchem Etablissement sich bekanntlich die Produktionsverhältnisse infolge des russischen Handelsvertrages bedeutend verbessert haben. Weiter wurde die Cigarrenfabrik von Löser und Wolf besucht und hatten die Herren Gelegenheit, sich von der Herstellung der Cigarren wie aber auch von der persönlichen Liebenswürdigkeit des Leiters der Fabrik zu überzeugen. Angesichts der recht drückenden Temperatur nahmen die Herren die in zuvorkommender Weise angebotene Erfrischung mit großem Dank an.

Kurz vor 11 Uhr wurden die Verhandlungen im Stadtverordnetensitzungssaale fortgesetzt. Doch waren die Bänke bereits bedeutend gelichtet. Hier erhielt zunächst Herr Direktor Kunow aus Danzig das Wort zu seinem Vortrage über gewerbliches Fortbildungsschulwesen. Redner beleuchtet zunächst die hohe Bedeutung der obligatorischen staatlichen Fortbildungsschule; daß diese Einrichtung leistungsfähig ist, das beweise die in den Räumen des Rathhauses veranstaltete Ausstellung der Schülerarbeiten der hiesigen Fortbildungsschule. Natürlich sind ja die Leistungen der besseren Schüler ganz bedeutende, aber auch für die minderwerthigen Schüler hat die Anstalt den Erfolg, daß die Kenntnisse der Volksschule wenigstens befestigt werden. Die Verpflichtung zum Schulbesuche ist jetzt ja durch das Ortsstatut geregelt. Die Unterrichtsfächer sollen Hand in Hand gehen mit der Ausbildung während der Lehrzeit, und ist hierdurch auch der Besuch der Schule bis zum 18. Lebensjahre bedingt. In Danzig selbst dauert die Schulpflicht allerdings nur bis zum 17. Jahre. Aber auch älteren Lehrlingen ist der Unterricht zugänglich. In Elbing besteht sogar ein Kursus für Knaben im Alter von 12—14 Jahren, welche schon recht erfreuliches leisten; die Schüler werden auf diese Weise für die weitere Ausbildung vorbereitet. Als ein großer Mangel des Ortsstatutes ist es es allerdings zu bezeichnen, daß nur die Gewerbetreibenden veranlaßt werden können, ihre Lehrlinge in die Schule zu schicken. Im Interesse der Sache wäre es erwünscht, daß die Knaben sofort nach dem Austritt aus der Schule der Fortbildungsschule überwiesen würden. Die Lehrfächer, welche dem Unterricht zu Grunde gelegt werden, sind Rechnen, Deutsch und Zeichnen. Zum Besuche des Unterrichts im Zeichnen sind nur diejenigen Schüler verpflichtet, für deren Ausbildung der Zeichenunterricht von Bedeutung ist. Der Unterricht im Deutschen wird in drei aufsteigenden Kursen ertheilt und wird demselben das Lesebuch zu Grunde gelegt. Dieser Unterricht ist am besten geeignet, auf Geist und Gemüth einzuwirken, doch ist auch die praktische Bedeutung des deutschen Unterrichts nicht zu unterschätzen. (Anfertigung von Geschäftsaufsätzen 2c.) Die Schüler sollen aber auch mit den wichtigsten Lehren der Gesetzes- und Volkswirthschaftskunde bekannt gemacht werden. Der Rechenunterricht wie auch der sich an denselben anschließende Unterricht in der Raumlehre dienen mehr der Förderung des Praktischen. Die Buchführung soll den kleinen Handwerker in die Lage setzen, sich jederzeit ein Bild über seine Vermögensverhältnisse schaffen zu können. Der größte Werth ist entschieden auf den Zeichenunterricht zu legen. Daß in diesem Unterricht die eigentlichen Ziele noch immer nicht in vollem Umfange erreicht werden können, liegt daran, daß das Pensum zu groß, die Schüler nicht immer genügend vorbereitet sind, wofür aber nicht die Volksschule verantwortlich zu machen ist, und daß es häufig an den geeigneten Lehrkräften mangelt. Während Ingenieure und Techniker häufig den Schülern zu viel bieten, sind die Handwerksmeister nicht in der Lage, den Stoff an die Schüler heranbringen zu können. Für die Ausbildung eines tüchtigen Lehrermaterials wird deshalb wohl Sorge zu tragen sein. Von großer Bedeutung ist der Ton, in welchem der Lehrer mit den Schülern umgeht. Schläge sind in jedem Falle zu vermeiden und ist der Lehrer, welcher ohne dieselben in der Fortbildungsschule nicht fertig wird, keine geeignete Kraft. An der Forderung, für den Unterricht auch die Tageszeit einzuräumen, ist unbedingt festzuhalten, denn die Fortbildungsschule ist mit der Werkstatt hinsichtlich der Ausbildung des Lehrlings vollständig gleichberechtigt. In einzelnen Gewerben ist hierin ja auch schon eine Aenderung zum Besseren eingetreten. So geben die Maler in Elbing und Danzig im Winterhalbjahr ihren Lehrlingen die Zeit, während des Tages den Unterricht besuchen zu können. Die Kaiserliche Werft in Danzig hat ihren Lehrlingen für den Unterricht einen freien Nachmittag und die dortige Gewehrfabrik 4 mal wöchentlich die Zeit von 5—7 Uhr für den Unterricht eingeräumt. Bestehen auch noch viele Mißstände, so wird doch emsig auf dem einmal beschrittenen Wege weitergearbeitet, und lassen sich bei zielbewußter Arbeit doch gute Erfolge erringen.

Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Baumbach, dankt dem Herrn Vortragenden für seine Ausführungen und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß der Vortrag Manchem eine Anregung geben möchte.

Herr Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig hielt darauf seinen Vortrag über das Volksschulwesen. Der Herr Vortragende will nur aus dem Schulwesen solche Punkte berühren, welche für die städtischen Verwaltungen Interesse haben. Redner beleuchtet zunächst die Fortschritte auf dem Gebiete des Schulbaues und giebt der Ansicht Ausdruck, daß in dieser Beziehung den Flachbauten, wie man sie bei Kasernen anwendet, den Vorzug zu geben ist. — Bei diesen Bauten befindet sich der Korridor an der einen, die Zimmer an der anderen Seite und hat diese Anordnung den Vorzug, daß solche Schulen leicht entleert werden können, die Beleuchtungsverhältnisse günstige sind und auch das Straßengeräusch mehr vermieden werden kann. In mehreren Städten, so in Stettin 2c., ist dieses System bereits angewendet worden. Der Korridor muß mindestens 3 Mtr. breit sein und es ermöglichen, daß die Garderobe in denselben verlegt wird. Die ungesunden Ausdünstungen der Kleider im Unterrichtszimmer während der nassen Zeit werden dadurch vermieden. Der Schulhof soll groß und geräumig sein und auch eine Turnhalle enthalten. Die Einrichtung von Lehrerwohnungen in Schulgebäuden empfiehlt sich aus hygienischen Rücksichten wegen der leichten Uebertragbarkeit der Kinderkrankheiten nicht. Als höchste Klassenzahl, welche in einem Gebäude untergebracht werden dürfe, bezeichnet Redner die Zahl 12, obwohl in größeren Städten bis dahin diese Zahl in der Regel überschritten wird. In Erfurt befindet sich z. B. ein Gebäude mit 32 Klassen und wird sich diese Zahl in nächster Zeit nach Ausführung eines Ausbaues auf 48 (?) erhöhen. Bei einer so hohen Anzahl von Klassen geht der pädagogische und didaktische Einfluß des Leiters ganz verloren und ist derselbe da nur Verwaltungsbeamter. Die Größe der Klassenzimmer hängt natürlich von der Klassenfrequenz ab. Die Durchschnittsfrequenz beträgt z. B. in Danzig 58, in Stettin 49 2c. In Lübeck ist 50 die Maximalzahl. Für ein Schulkind ist eine Bodenfläche von 1 Quadratmeter zu fordern. Redner beleuchtet hierbei auch die beabsichtigte Neuregelung des Lehrerbesoldungswesens durch weiteren Ausbau der staatlichen Dienstalterszulagen. Um die Mittel hierfür flüssig zu machen, sollen die Beiträge auf Grund des Schullastengesetzes nicht nach der Zahl der Lehrkräfte, sondern nach der Schülerzahl zur Vertheilung gelangen. Hierdurch würden natürlich die Gemeinden, welche bis dahin für das Schulwesen sehr wenig gethan haben und noch viele überfüllte Klassen haben, viel mehr erhalten als die andern. Dieses System wäre entschieden verwerflich. Ob den Centralheizungen der Vorzug zu geben ist, dürfte sehr fraglich sein, da in solchen Schulen, welche dieses Heiz-System eingeführt haben, verhältnißmäßig viele Schüler und Lehrer an Halskrankheiten erkrankt sind. In Magdeburg führt man bereits wieder Daueröfen ein und beabsichtigt man ein gleiches bei einem Schulneubau in Danzig zu thun. — Von den Schulbanksystemen wird der doppelsitzigen Bank der Vorzug gegeben, da in derselben erstens der Schüler bequem sitzen kann und durch Heraustreten aus der Bank beim Stehen nicht eingeengt wird. Die segensreiche Einrichtung von Schulbädern, mit welchen Göttingen den Anfang gemacht hat, wird warm empfohlen und auch die Anlage eines Schulgartens auf dem Schulhofe, falls Raum hierzu vorhanden ist, befürwortet. — Das 7klassige Schulsystem wird aus verschiedenen stichhaltigen Gründen als das vortheilhafteste hingestellt. — Redner beleuchtet die Bestimmung des letzten Schulgesetzentwurfs, durch welche die Selbstverwaltung auf dem Gebiete des Schulwesens sehr gefährdet würde. Da es nun doch bald zu einem Schulgesetze kommen wird, ist es Aufgabe der städtischen Verwaltungen, die Wünsche und Forderungen in dieser Beziehung zu formuliren und an geeigneter Stelle geltend zu machen, um so dafür zu sorgen, daß die Selbstverwaltung nicht eingeengt wird. Redner schließt mit der Bitte, daß die einzelnen Verwaltungen überlegen möchten, was sie in dieser Angelegenheit für dienlich halten und wünscht, daß es gelingen möge, das Schulwesen weiter zu fördern zur eigenen Ehre und zum Wohle der heranwachsenden Jugend. Der Vorsitzende dankt dem Vortragenden für die interessanten Ausführungen und bemerkt, daß kein Opfer zu groß erscheinen darf, wenn es sich um Schulzwecke handelt.

Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen des Herrn Stadt-Schulrath Damus zu Theil.

Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg hielt darauf einen Vortrag über das Haushaltungs- und Kochschulwesen. Redner vertritt die Ansicht, daß es eine Pflicht ist, für die Ausbildung der heranwachsenden jungen Mädchen in dieser Beziehung zu sorgen, daß die Schule die Pflicht habe, diesen Unterricht obligatorisch zu übernehmen und daß die Gemeinde beziehungsweise der Staat eintreten muß, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Es wird dann an der im Jahre 1891 in Marienburg eingerichteten Kochschule gezeigt, wie sich der Unterricht handhaben läßt und welche segensreichen Erfolge sie bereits zu verzeichnen hat. Auch diesem Redner dankte Herr Oberbürgermeister Baumbach für die interessanten Anregungen.

In den Vorstand des westpreußischen Städtetages werden dann per Akklamation die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt.

Der nächste Städtetag wird nach Graudenz eingeladen; die Einladung wird mit Beifall angenommen und soll der 4. Städtetag auf eine Anregung des Herrn Dr. Bleyer wieder im Sommer abgehalten werden.

Zum Schlusse dankt Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach noch einmal den Referenten für die Mühewaltung, den städtischen Behörden von Elbing und der Stadt selbst für die freundliche Aufnahme der Vertreter der westpreußischen Städte. Herr Meißner spricht Herrn Baumbach für die vortreffliche Leitung der Verhandlungen den Dank der Versammlung aus und wird darauf um 1 Uhr der dritte westpreußische Städtetag geschlossen.

Um ½2 Uhr wurde ein Ausflug per Dampfer nach Kahlberg unternommen und werden die meisten Theilnehmer heute Abend mit den letzten Zügen die Rückkehr nach ihrer Heimath antreten.

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung."

Wien, 7. August. In hiesigen informirten Kreisen ist man der Ansicht, daß die ungarischen Angriffe auf Kalnoky darauf abzielen, denselben thatsächlich bis zum Herbst zu stürzen und den Botschafter in Berlin, Grafen Szoeghoenyi, an die Stelle Kalnokys zu bringen.

Wien, 7. August. Nach Meldungen aus Mostar herrscht dort seit 14 Tagen eine enorme Hitze. Man hatte tagsüber durchschnittlich 47 Grad Reaumur.

Belgrad, 7. August. Der Exregent Belimarcovics führte eine Aussöhnung des Königs mit Ristic herbei. Letzterer wird nach seiner Rückkehr aus Reichenhall mit König Alexander wieder in persönlichen Verkehr treten.

Paris, 7. August. Der französische Forschungsreisende Dubreuil wurde in Tibet ermordet. Frankreich hat deshalb eine energische Reclamationsnote an die Pekinger Regierung gesandt.

Petersburg, 7. August. Wie die „Nowoje Wremja" mittheilt, besteht in den Kreisen der bulgarischen Emigranten in Konstantinopel ein in Sofia und Philippopel sehr sympathisch aufgenommener Plan, sich an die russische Regierung zu wenden behufs Anerkennung des Fürsten Ferdinand. Diese Frage soll in Volksversammlungen noch weiter erörtert und eine Adresse an den Zaren gesandt werden, in welcher demselben vorgestellt werden soll, daß durch eine Beseitigung des Fürsten Ferdinand neue politische Wirren entstehen könnten.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. August, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	6./8.	7./8.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,30	99,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,60	99,60
Oesterreichische Goldrente	100,00	100,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	99,50	99,50
Russische Banknoten	219,00	219,00
Oesterreichische Banknoten	163,95	163,80
Deutsche Reichsanleihe	106,00	106,00
4 pCt. preußische Consols	105,70	105,70
4 pCt. Rumänier	85,40	85,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	119,60	119,50

Produkten-Börse.

Cours vom	6./8.	7./8.
Weizen September	135,00	135,70
November	137,50	138,50
Roggen September	115,20	115,70
November	117,70	118,20
Tendenz: abgeschwächt.		
Petroleum loco	18,60	18,60
Rüböl Oktober	44,90	44,50
November	44,90	44,50
Spiritus August	34,10	34,10

Königsberg, 7. August, 1 Uhr 8 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	52,50 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	32,50 „	„
do. do. do.	31,75 „	Geld.

Danzig, 6. August. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): matt.	
Umsatz: 10 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	130—132
„ hellbunt	128
Transit hochbunt und weiß	98
„ hellbunt	95
Termin zum freien Verkehr Sept.-Okt.	133
Transit „	99,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	130
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unver.	
inländischer	106
russisch-polnischer zum Transit	71
Termin Sept.-Okt.	107
Transit „	73
Regulirungspreis z. freien Verkehr	106
Gerste: große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	100
Hafer, inländischer	120
Erbsen, inländische	120
„ Transit	93
Rübsen, inländische	178

Königsberger Getreide- und Saatenbericht.

Königsberg, 6. August.
Zufuhr: 28 inländische, 89 ausländische Waggons.
Inländisch, Mk. pro 1000 kg.

Weizen flau.

Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 g (120pfd. h) niedriger, 678 g (113/14pfd.) bis 759 g (127/28pfd.) 103 ℳ (4,12), 726 g (122pfd.) 745 g (125pfd.) 104 ℳ (4,16.)

Hafer (pro 50 Pfd.) flau, abfallend schwer verkäuflich 109 ℳ (2,70), 115 ℳ (2,85), blau mit Geruch 74 ℳ (1,85).

Rübsen (pro 72 Pfd.) behauptet 176 ℳ (6,35), 178 ℳ (6,40), 180 ℳ (6,50), nicht ganz trocken 170 ℳ (6,10.)

Ausländisch unverzollt, Mark pro 1000 kg

Weizen rother 727 g (122pfd.) besetzt 68 ℳ, Ghirka 680 g (113pfd.) bis 688 g (144/45pfd.) 67 ℳ

Weizenkleie dünne 48½, 49, 51½ ℳ, hochfeine 58 ℳ, mittel 52 ℳ

Roggen 675 g (113pfd.) bis 714 g (120pfd.) 65 ℳ 714 g (120pfd.) 65½ ℳ, 685 g (115pfd.) 67 ℳ, 690 g (115/16pfd.) bis 722 g (121pfd.) 64, 64½ ℳ, 738 g (124pfd.) bis 750 g (126pfd.) 69 ℳ

Gerste Futter- 53, 54, 55, 56 ℳ, große 55, 63 ℳ, kleine 61 ℳ

Mais 69 bis 76 ℳ

Erbsen Gold 105 ℳ, weiße 91½, 92, 97 ℳ, schimmlich 83 ℳ, grüne 120 ℳ

Bohnen 100 ℳ, mit Erbsen 92 ℳ

Rübsen 147½, 159, 162, 165 ℳ

Raps 158, 160, 161½, 163, 164 ℳ

Dotter gering 95 ℳ, neuer 130, 133 ℳ

Hederich 80 ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 6. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 51,50 Br., pro Juni contingentirt 31,50 Br., pro August 31,50 Br.

Elbinger Standesamt.

Vom 7. August 1894.

Geburten: Tischler Friedrich Paul 1 T. — Arbeiter Eduard Strauß 1 S. — Fleischermeister Julian Regutzky 1 T. — Maurergeselle Gottlieb Meyer 1 S. — Kutscher Wilhelm Böttcher 1 S. — Heizer Hermann Kuhn 1 T. — Arbeiter Franz Schulz 1 S.

Aufgebote: Fleischer Albert Härich mit Maria Hoffmann.

Eheschließungen: Bäckermeister Friedrich Skibbe-Dirschau mit Minna Schütz-Elbing.

Sterbefälle: Emer. Lehrer Johann Schmischke 77 J. — Schlosser Gustav Fischer S. 1 J.

Todes-Anzeige.

Heute Nachts ½1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute, sorgsame Mutter,

Frau Marie Damus,

geb. **Krause,**

im 64. Lebensjahre.

Elbing, 7. August 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, auf dem St. Marien-Friedhofe statt.

Vielharmonie.

Heute, Dienstag, Abends 9 Uhr: Hôtel de Berlin.

Liederhain.

Probe zum Concert.

Westpr. Provinzial-Fechtverein

Sonntag, den 12. August 1894:

Stiftungsfest.

Näheres später.

Bürgerressource.

Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. August cr.:

Raimund Hanke's

Leipziger Quartett- u. Concertsänger.

Gänzlich neues und hochinteressantes Programm.

Anfang **8** Uhr. Eintrittspreis **60** ₰. **Billets à 50 Pf.** sind im Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **R. Selckmann** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Cajetan Hoppe** zu haben.

Bekanntmachung.

Zur Fortschaffung von Gepäck ꝛc. der hier während des Kaisermanövers einzuquartierenden Truppen werden vom 3. bis zum 9. September d. J. **40 bis 50 zweispännige Fuhrwerke** gebraucht.

Geeignete Unternehmer wollen sich wegen Gestellung der erforderlichen Fuhrwerke **schleunigst** in unserm Servis- und Einquartierungs-Bureau — im ehemaligen Töchterschulgebäude Friedrich Wilhelms-Platz Nr. 11/12, parterre rechts — melden oder ihre Offerten daselbst einreichen.

Elbing, den 4. August 1894.

Der Magistrat.
Elditt.

Die Inhaber von Kirchensitzen in **der St. Annen-Kirche** werden ergebenst ersucht, **die Kirchensitzmiethe** pro 1894 an den Unterglöckner Herrn **Wollmann,** Aeuß. Mühlendamm Nr. 13, gegen Quittung zu entrichten.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Annen.

Streichfertige Oelfarben

für alle Zwecke,

Maler- u. Maurerfarben, Pinsel,

anerkannt beste Waare,

zu billigsten Preisen.

Rudolph Sausse.

Fliegenpapier und -Leim, frisches dalm. Insectenpulver, Zacherlin ꝛc.

empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Aufgebot.

I. Im Grundbuch des dem Hofbesitzer **Gottfried Damm** aus **Gr. Steinort** gehörigen Grundstücks **Zeyersniedercampe** Nr. 25 stehen folgende Hypothekenposten eingetragen:

rubr. III, Nr. 1: 126 Thlr. 37 Gr. Muttererbtheil der Geschwister **Christine, Anna Maria, Regine Elisabeth, Paul, Anna** und **Catharina** Geschwister **Löpp,** Kinder des **Paul Löpp** aus der Ehe mit **Regine,** geb. **Barwich,** aus dem Recesse vom $\frac{15.}{26.}$ Juni 1793, von welchen das Erbtheil der **Christine Löpp** mit 18 Thlr. 5 Gr. 2⁴/₇ Pf. gelöscht ist, also mit noch 108 Thlr. 32 Gr. 6³/₇ Pf.

rubr. III, Nr. 2: 16 Thlr. 60 Gr. zusätzliches Muttererbtheil der Geschwister **Elisabeth, Paul, Anna** und **Catharina Löpp** aus der gerichtlichen Verhandlung vom 13. Juli 1793.

rubr. III, Nr. 3: 383 Thlr. 30 Gr. Kaufgelderrückstand des **Paul Löpp** und seiner zweiten Ehefrau **Barbara,** geb. **Kuhn,** aus dem Kaufvertrage vom $\frac{\text{22. April}}{\text{22. August}}$ 1797 nebst 5 % Zinsen vom 11. November 1797 ab, wovon 161 Thlr. gelöscht sind, mit noch 221 Thlr. 30 Gr. nebst Zinsen.

rubr. III, Nr. 4: 233 Thlr. 30 Gr. Darlehnsforderung der **Dorothea Eleonore Janeke** nebst 5 % Zinsen aus der Schuldverschreibung vom 26. April 1797.

II. Im Grundbuch von **Pangritz Colonie** Nr. 209, dem Arbeiter **Johann August Herzog** gehörig, steht Abtheilung III, Nr. 1 ein Erbpachtsgelder-Rest von 29 Thlr. für die Schwester **Johanna Caroline Neumann,** geb. **Pangritz,** und für die Jungfrau **Caroline Wilhelmine Pangritz** aus dem Vertrage vom 26. October 1846 zufolge Verfügung vom 8. Januar 1849 eingetragen.

Diese Posten sind angeblich getilgt und sollen im Grundbuch gelöscht werden.

Auf den Antrag der Grundstückseigenthümer werden die genannten Hypothekengläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Posten spätestens im Termin

den 17. December 1894, Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 12, anzumelden und die Hypotheken-Dokumente vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden ausgeschlossen und die Hypotheken-Dokumente werden für kraftlos erklärt werden.

Elbing, den 25. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Feinstes Mineralwasser

aus **garantirt flüssiger Kohlensäure** hergestellt,

empfiehlt für Private und Wiederverkäufer

Pet. Klein,

Mineralwasserfabriken und Trinkhallen in Düsseldorf, Cöln, Hamburg, Altona, Saarbrücken u. s. w.,

Elbing, Wollstraße 1.

Bestellungen werden in den Trinkhallen entgegengenommen.

Vorschriftsmäßige

Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)

1000 Stück

jetzt 3,50 Mk.,

bei mehreren 1000 à 1000

3 Mk.

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck **5** Mk.

H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei.
Elbing.





Kaiserparade bei Elbing, 7. Septbr.

Zuschauertribüne: Nummer. Sitzplatz I à 10 M., do. II à 5 M. Billets nebst Paradeplan (Versand auch gegen Nachnahme) erhältlich bei **Herm. Lau, Danzig,** Langgasse, und **Fr. Behm, Elbing,** Schmiedestraße.



16. Pferde-Lotterie

zu Marienburg.

Ziehung am 27. September 1894.

Zur Verloosung gelangen:

1.	1 Landauer	mit 4 Pferden	compl. bespannt
2.	1 Kutschir-Phaëton	mit 4 Pferden	
3.	1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
4.	1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
5.	1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
6.	1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden	
7.	1 Coupé	mit 1 Pferde	
8.	1 Parkwagen	mit 2 Ponies	
9.—10.	je zwei Paßpferde		
11.—18.	je ein gesatteltes und gezäumtes Reitpferd		
19.—93.	je ein Reit- oder Wagenpferd		

in Summa

8 compl. bespannte Equipagen

mit

106 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem:

5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen „ „ 20 Mark
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen „ „ 5 Mark
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

1900 Gewinne von zusammen 90000 Mark.

Original-Loose à 1 M., Porto und Liste 20 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet:

Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Farben-Handlung

Richard Wiebe, Elbing,

Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.

Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.

billigst.



Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.



Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Großherzogl., Herzogl., Fürstl. Hofl. (12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.

Vereins-Abzeichen. Schärpen. Fahnenbänder. Theater-Dekorationen. Zeichnungen, Preisverzeichnisse gratis und franko.

Die Romanwelt

beginnt soeben mit Heft 40 ein neues Quartal.

Preis des Wochenheftes 25 Pfennig.

In Vollheften (je 4 Wochenhefte enthaltend) zu **1** Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen u. Postanstalten an.

In der Romanwelt erscheinen gegenwärtig die folgenden Romane und Novellen: **„Die Osterinsel“** von **Adolf Wilbrandt, „Der Kreuzzug des Excelsior“** von **Bret Harte, „Aziyadeh“** von **Pierre Loti, „Schlußnote“** von **Konrad Telmann, „Verspielte Leute“** von **Helene Böhlau.**

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart.

Roggenbrod,

feines u. grobes, gut im Geschmack, von diesjähriger Ernte, empfiehlt

die Bäckerei Alter Markt 4.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher n. 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbierter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27 I. Auswärts brieflich.

E. 1. **Hamburg. Cigarren-Firma** sucht e. **Reisenden** o. **Agenten** f. d. Verk. a. Restaur. u. Priv. g. hoh. Vergüt. Bew. u. **V. 3327** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Gebrauchte Sachen,

als: **Spinde, Bettgestelle, Kommoden u. v. A. mehr,** sind billig verkäuflich **Neust. Stallstr. 1.**

Holländerstraße 25

sind **zwei Wohnungen** zu 50 u. 75 Thaler mit Wasserleitung zu vermiethen und **5 preuß. Morgen Hafer am Halm** zu verkaufen.

Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. & J. Müller.

Ein Schmied,

der mit Maschinen Bescheid weiß, wird als Heizer zum 1. Oktober d. Js. gesucht.

J. Kabel,
Waldmühle bei Miela.

Von sogleich findet ein tüchtiger und **nüchterner Zieglergeselle** Beschäftigung bei hohem Lohn u. Station.

Lemke, Ziegelei Dziekanka bei Gnesen.

Für mein **Manufactur-Modewaaren-Geschäft** suche eine

Cassirerin.

A. Flatow, Marienburg.

Suche sofort zur Pflege und Beaufsichtigung von 3 Kindern, 5, 3, 1¼ Jahren eine

Kindergärtnerin

2. Klasse.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden an

Domainenpächter **Schwartzkopff Forbach, Pudewitz,** Prov. Posen.

Suche von sofort oder 15. August cr. eine **selbstständige, tüchtige**

Putzarbeiterin,

die gleichzeitig im Geschäft behilflich sein muß. Meldungen nimmt entgegen

O. Dzudzek, Ortelsburg.

Suche per sofort ein bescheidenes

ev. Mädchen,

welches gut kocht, firm in Wäsche, Federviehzucht und Beaufsichtigung des Melkens übernimmt. Gehalt 150 Mark. Meldungen zu senden an

Die Guts-Verwaltung zu Forbach bei Pudewitz.

Ein **ordentliches, tüchtiges**

Laufmädchen

sucht

die Exped. der „Altpr. Zeitung“.

Krankheit zwingt mich, meine Praxis auf 2—3 Wochen aufzugeben. Es vertreten mich die Hrn. **Dr. Bleyer, Dr. Simon, Dr. Schmidt. Dr. Russak.**

Gewerbehaus.

Soldaten

nehme ich, gegen mäßige Zuzahlung zu den Quartierbillets, in Quartier und Verpflegung.

Anmeldungen bis zum 15. d. Mts. an mich zu richten.

G. Wendel.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 183. Elbing, den 8. August. 1894.

Schein und Sein.

Touristen=Novelle von P. von Bingo.

14) Nachdruck verboten.

„Die Stunde gegenseitiger Bekenntnisse schöner Seelen ist da," — sagte Ellen unbefangen. „Errathen! Ich liebe ihn — vielleicht ebenso hoffnungslos wie Sie Asta. Ich bin arm — ich bin nur das Pathchen von Herrn van der Broek, den ich seit meinen Kinderjahren Onkel zu nennen gewohnt bin. Nur zu der Verbindung mit Ihnen, Herr von Witzlav, wollte er mir als Mitgift hunderttausend Gulden geben, da er diese Partie zu protegiren scheint. Wahrscheinlich meinte der gütige Onkel van der Broek, Ihnen Revanche für Asta's Verlust schuldig zu sein. Sehen Sie, Ferdinand, wir Beide sind im gleichen Fall — wir lieben Beide hoffnungslos. Denn selbst wenn Sie Asta nicht liebten, könnte ich doch nie die Ihrige werden, stände auch mein Bild in Ihrem liebenden Herzen."

„Sie können glücklich werden und Sie verdienen es," sagte Ferdinand bewegt, ohne daß die letzten Worte Ellen's feierlich auf ihn eingewirkt hätten. „Seien Sie glücklich — mich allein mag die Hoffnung verlassen."

„Hoffnung ist eine seltene Blume, sie blüht noch am Grabesrand und verläßt keinen, der ihr vertraut!" — sagte Ellen aufspringend.

Ferdinand, dieser treue Sohn des augenblicklichen Eindrucks, schien seine überspannten Ideen von Selbstaufopferung vergessen zu haben. Er fing die vielleicht bedeutungslos hingeworfenen Worte Ellen's auf.

„Sie verläßt Keinen, der ihr vertraut?" sagte er vor sich hin, — „wollen Sie mir dies nicht näher erklären."

„Kommen, kommen Sie, Ferdinand," drängte Ellen und schnitt ihm das Wort ab — „sehen Sie denn nicht, daß sich Alles um uns her verdunkelt hat?"

Einzelne Tropfen begannen bereits zu fallen, sie wickelte sich fester in ihr Plaid, während auch Ferdinand jetzt seinen Regenmantel anzog und die Capotte über den Kopf streifte. Ellen hing sich fest in seinen Arm und wie zwei gute Freunde schritten sie rasch vorwärts.

So sehr sie sich aber auch beeilten, vorwärts zu kommen, um das gastliche Dach des Hotel Scheideck zu erreichen, in welchem der vorangeeilte Theil der Gesellschaft längst angelangt sein mußte — das Unwetter war dennoch schneller als sie.

„Auf den hohen Bergen wohnt außer der bekannten Freiheit leider Niemand," scherzte Ellen an Ferdinand's Arm. „Ein Unterkommen, und wäre es eine Sennhütte mit einer schmutzigen Sennerin darin, wäre mir jetzt hochwillkommen."

„Lassen Sie uns dem Unwetter kühl die Stirne bieten," sagte Ferdinand — „müssen wir es im Leben ja auch."

„Schön ist es auf den hohen Bergen," — lachte Ellen heiter aus dem Tuche hervor, das der Wind neckisch ihr vom Kopfe reißen wollte — aber statt der Flügel der Seele wünschte ich jetzt, daß uns ein Paar ordentliche Gänsefederflügel an den Schultern angewachsen wären."

„Horch, es donnert — es blitzt — lassen Sie uns eilen — in einer Viertelstunde können wir das Hotel erreicht haben."

„In einer Viertelstunde können wir so naßgewaschen sein, daß eine pflichteifrige Waschfrau ihre Manipulationen dagegen als ein Kinderwerk ansähe. Fühlen Sie, es fallen schon mannsfingerdicke Tropfen" — entgegnete Ellen.

Ein rechter Gewittersturm in den Hochalpen ist keine Kleinigkeit. Jetzt ist es lieblich warm mit einem frischen klaren Hauche und die Sonne gießt ihr blaßgelbes Gold herab, als ob sie nie an's Untergehen dächte. Plötzlich zieht etwas dunkel hinter jener Felswand auf — es zieht außerordentlich schnell und klingt seltsam wie Rauschen, Brausen in der Ferne. Im Moment ist auch die Sonne verschwunden, die Felsen sehen düster schwarz aus, starr, schroff, unwirthlich drohend — das Wiesengrün stumpf und trübe. Der Wind zieht — er führt schräge Regenfäden mit sich, nur einzelne wenige, sie kommen aus den weißen schleierartigen Vorboten der Wolkenarme. Plötzlich klatscht und poltert es, es wird ganz dunkel, ein heftiger wüthender Sturmwind haust und dicke Tropfen, schwer und groß, fallen hernieder. Wo sie hinkommen, gehen sie bis auf den Grund. Nun wird die Scenerie mehr großartig und furchtbar erhaben als anmuthend. Es toben wie wahnsinnig die entfesselten Elemente das Wasser und der Wind; — Wasser in allen Formen als Regen — Hagel — Schnee und eisiger Duft, und drei Mal wehe den zierlichen Stiefelchen

und Lastingschühchen, Kleidern mit und ohne Tournuren, Tunikas, Jäckchen, Hüten, Sonnen- und Regenschirmen! Alles ist in einer Minute gründlich gewaschen. Die kühnsten eroberungslustigsten und eroberungsfähigsten Damenherzen sind gedemüthigt — jämmerlich, erbärmlich — die schmuckvollsten keckſten männlichen Schnurrbärte lassen ihre Spitzen hängen wie ein begossener Pudel die Ohren. Manche sind in einem solchen Unwetter sich näher gerückt, denn wie solch ein Sturmregen physikalisch trennt, so kann er auch auf anmuthige Weise verbinden. Fest klammerte sich Ellen an Ferdinands Arm, als der Sturm mit aller Heftigkeit losbrach.

„Aeneas fand die Dido im Sturm" — lächelte Ferdinand.

„Und Sie eine treue Freundin", gab Ellen zurück.

In einer Viertelstunde war glücklich das Hotel erreicht.

„Seid Ihr endlich da" — rief Asta und flog Ellen entgegen.

„Aber fragt nur nicht wie?" entgegnete diese, von Regen triefend.

Alles drängte sich um die beiden Vermißten — sogar der ewig mürrische Don Philippo ließ es sich nicht nehmen Ferdinand den nassen Paletot eigenhändig auszuziehen und gab sich auffällige Mühe, dessen derangirte Toilette einigermaßen zu restauriren.

7. Capitel.
Vereitelter Plan.

So rasch im Gebirge die Unwetter auftauchen — ebenso rasch verschwinden sie. Es währte nicht lange und die Sonne schien wieder hell und golden vom Himmel herab, der so tiefblau und rein aussah, als ob die gründliche Wäsche, welche er kürzlich durchgemacht, ihm ein besonderes Vergnügen verursacht hätte. Die nassen Tücher waren unter den sengenden Sonnenstrahlen, wenn auch nicht gänzlich trocken, so doch angetrocknet, man legte sie dem Träger in den Korb, welchen derselbe auf dem Rücken trug, und wohlgemuth und guter Dinge trat man den Weg nach Grindelwald an, welcher hinter dem Gasthof gleich abbiegt. Ein wunderbares Bild bietet sich dem Touristen dort dar — neben großen Schneefeldern weite blühende Auen mit Alpenrosen bedeckt; — hin und wieder auch ein Eisenhütchen und eine Gold- und Purpur-Enziane — herrlich aber vor Allen leuchtet die Bergrose, die mit lorbeerähnlichem Blatte von der Natur zur Königin gekrönt ist. Die weißen Schneefelder neben der blühenden Vegetation, giebt es nicht ein Bild — als hätten die Kindlein der alpinischen Flora ihr Flaumenbett abgeworfen, in welchem sie gesichert gegen die Unbilden der Kälte den langen Winterschlaf thun, und freuen sich wie die Menschenkindlein, welche die kurze Zeit, wo die Mutter abwesend, benutzten, rasch das Deckbett von sich werfen und die nackten unbedeckten Beinchen lustig in die Luft zu strecken. Wie bald kommt die Mutter und deckt die Kleinen wieder zu — und ach, wie bald ist der kurze Sommertraum mit hellem Sonnenblick für die Blumenkindern vorüber. Der strenge Winter hüllt sie wieder in das weiße Schneebette ein und wiegt sie in winterlichen Schlummer.

Der am Anfang höchst bequeme Weg erlaubte ganz nach Geschmack und Neigung zu wandern.

Diesmal war die Gräfin ein wenig zurückgeblieben, da sie mit Don Philippo ein Geschäft, wie es schien, abzuwickeln hatte. Herr von Malotki blieb an einer Krümmung des Weges stehen und erwartete die Beiden.

„Es ist geglückt" — sagte Don Philippo verschmitzt und steckte Herrn v. Malotki heimlich etwas zu, was derselbe rasch in seiner Tasche verbarg.

„Es lohnte kaum der Mühe" — sagte er gleich darauf zu Philippo gewandt.

„Sie weigert sich" — entgegnete derselbe, mit dem Kopfe auf die Gräfin deutend — „heute Abend uns behülflich zu sein.

Der Baron von Malotki trat zur Gräfin und ließ den Blick seines Auges forschend auf derselben ruhen, als erwartete er eine Rechtfertigung von ihr.

„Was wünscht mein Meister" — sagte die Gräfin, indem sie sich leicht zur Seite bog und eine am Wege stehende Alpenrose abbrach.

„Ich möchte den Grund Ihrer Weigerung vernehmen?"

„Ich halte den Zeitpunkt noch nicht für geeignet — er zappelt im Netze, aber noch nicht sicher genug, um die Maschen zuziehen zu können."

„Es ist genug getändelt" — ließ sich Philippo's Stimme vernehmen. „Endlich findet sich hier ein unbewachter Augenblick, um Dir meinen Willen zu erklären" — fuhr er zu Lucy gewandt fort.

Ein leichtes höhnisches Zucken erschien einen Augenblick um die Mundwinkel derselben und ein Blitz schoß zu gleicher Zeit aus ihren Augen.

„Was willst Du, daß ich thun soll" — sagte sie darauf. „Du weißt — ich halte die Fäden in der Hand."

„So lange es mir gefällt" — sagte Philippo rauh.

Bei diesen in kurzem fast hartem Ton gesprochenen Worten Philippo's zuckte es abermals über das Gesicht der Gräfin. Mit einer Stimme, welche sie mit Mühe zum ruhigen Tone zwang, sagte sie:

„Und warum gefällt es Dir nicht länger so? Mir gefällt es nicht länger, mich von Dir terrorisiren zu lassen — das merke Dir."

„Du weißt" — sagte Philippo mit schneidendem Ton, „daß ich weder die Verpflichtung noch die Gewohnheit habe, die Gründe für meine Entschlüsse anzugeben. Dir muß genügen, daß ich meinen Willen ausspreche — das Warum ist zwischen uns Beiden überflüssig."

Noch brennender — noch drohender hefteten sich die Blicke der Gräfin auf ihn, doch mit

mächtiger Anstrengung kämpfte sie ihre Bewegung nieder.

„Ich denke, ich habe schon zu oft bewiesen, daß ich Deinem Willen nicht wiederstrebe — wenn ich aber dieses Leben nun satt hätte? Was dann, Philippo?“

„Thorheit“ — rief derselbe — „vergeude die Zeit nicht mit unnützem Wortkram. Bist Du bereit heute Abend?“

„Wenn ich für Mac Lean nun wirklich eine Zuneigung empfände“ — fuhr Lucy fort, ohne auf ihn zu hören.

Philippo sah sie einen Augenblick an — dann lachte er höhnisch auf.

„Du? und Liebe? Welches Recht hast Du denn auf Liebe? Welches Recht hast Du, Dein Leben mit Blumen zu schmücken? Dennoch würde ich Dir“, fuhr er fort, „diese Liebe als lustigen Zeitvertreib gönnen, wenn es nicht hier ein Unsinn wäre; dieser Schotte gefällt mir nicht.“

„Seine simple Ehrlichkeit gefällt mir gerade“ — fiel Lucy ein.

„Er ist entweder ein bête oder ein Filou“ — sagte Philippo. „Er wird kein zweiter Graf de la Valeria, den Du ruiniren kannst und der dann freiwillig in der Seine sich abkühlt — der Mann ist zu dumm oder zu klug.“

Die Gräfin trat einen Schritt vor Philippo. — Mit leise durchdringendem Tone sprach sie: „Du wirst mir meine Vergangenheit vor. Du machst mich verantwortlich für den Tod des Grafen de la Valeria — dem Du mich in die Arme triebst, damit Du ihn ausplündern konntest“, in zischendem Tone wie eine Viper fuhr sie fort, „Du willst Richter spielen — Du bist der Mitschuldige — nein, der Allein-Schuldige. Du hast mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Du hast mich auf diesen Lebensweg geführt. Ich bin bisher Dein gefügiges Werkzeug gewesen.“

„Und Du wirst es ferner sein,“ drohte Philippo, „ich denke, Du kennst mich, ich verstehe meinen Willen durchzusetzen.“

Die Gräfin zuckte zusammen und machte eine Bewegung, als wenn sie in flammendem Zorn sich auf ihn stürzen wollte. Einige Augenblicke standen sie sich so gegenüber.

„Warum wollen Sie denn gerade heute die Empfindsame spielen, Lucy?“ trat Malotki dazwischen. „Damals, als Sie mich umgarnten, würden Sie keine Gewissensbisse empfunden haben, wenn ich mich für Sie ruinirt hätte — leider war ich es damals schon.“

„Wir hatten uns gegenseitig in einander getäuscht“ — lachte die Gräfin bitter auf. „Lassen wir die Masken fallen. Als ich Dir das erste Mal begegnete, mußte ich mir gestehen, daß Du der schönste Mann warst, denn ich bisher gesehen. In Deinem Wesen — Deinen Augen lag für mich ein sinnlicher Zauber — ich wurde roth, als Du zum ersten Male mit mir sprachst, als Du mir den Arm gabst, fühlte ich meine Hand in der Deinen erbeben — ich war in Dich verliebt. Noch an demselben Abend ritten wir zusammen aus — am nächsten lagst Du zu meinen Füßen — am dritten gehörte ich Dir. Vier Wochen lebten wir wie im Paradiese — länger aber vermochte der vornehme reiche Officier — als solcher tratst Du auf — mein Auge nicht zu täuschen. Ich hatte bereits jenes unqualificirbare Etwas an Dir entdeckt, das einen Menschen „verdächtig“ macht. Ich begann Dich, während Du ahnungslos in meinen Armen lagst, planmäßig zu beobachten. Ich fragte mich, ob ich einen Schwindler, einen Abenteurer oder einer Verbrecher in Dir zu suchen habe. Ein anderes Weib hätte dieser Gedanke entsetzt — ich schöpfte den Trost daraus, daß Du mir mit der Zeit ein werthvolles Object für spätere Jagden für uns werden konntest. Es kam der Tag, den ich vorausgesehen, Dein Banquier sandte „unbegreiflicher Weise“ kein Geld — Du machtest bei mir ein Anleihen — ich war von meinen Sinnen noch befangen und wollte mein Liebesglück nicht verkürzen. Es hatte für mich Reiz, in Dir das zu sehen, was ich den Andern war — eine Courtisane — eine „männliche Courtisane.“ — Genug — ich that für Dich, was Du für mich thun konntest — ich ruinirte mich für Dich. Ha, ha! Du lohntest chevalerek, indem Du später Deine Schuld aus anderer Leute Taschen abzutragen suchtest.“

„Du bist grausam“ entgegnete Malotki und biß sich auf die Lippen.

„Ihr reizt mich ja dazu“ — war die ganze Antwort der Gräfin.

„Nehmen Sie Vernunft an, Lucy“ — sagte Malotki, wieder den alten Ton der Conversation aufnehmend. „Alles ist im besten Geleise. Sie können ruhig Ihren Mac Lean weiter an der Angel zappeln lassen — diese Tändelei bleibt Ihnen unbenommen. Heute gilt es dem alten dicken Holländer — und seinen Goldstücken — der läuft uns nicht so leicht wieder in die Finger. — Was wollen wir denn? Nur den Gänsen etwas die Federn rupfen — sie sterben nicht daran. In der Landwirthschaft werden sie alle sechs Wochen gerupft bei lebendigen Leibe und die Federn wachsen immer wieder nach. Ihr, Philippo“ — wandte er sich zu diesem — „gewöhnt Euch einen andern Ton an — sonst bekommt Ihr einmal mit mir zu thun. Wohin soll das führen, wenn wir Drei uns entzweien wollten?“

Malotki brach plötzlich ab, da sich der Ton eines leise unterdrückten Hustens vernehmen ließ. Er erbebte. „Still, wir sind nicht allein,“ flüsterte er hastig. Ein schneller Blick überzeugte ihn, daß es Mac Lean war, der sich lang auf seinen Plaid in die Alpenrosen ausgestreckt hatte. Erlauscht konnte derselbe noch nichts haben, denn die Conservation war halblaut geführt worden und hatte für den unbefangenen Dritten von fern das Aussehen, als schalt die Gräfin ihren Diener Philippo, für welchen Malotki ein gutes Wort einlegte.

Sofort, als das Husten ertönte, hatte Philippo's Gesicht wie mit einem Zauberschlag sich verändert — das war wieder der alte mürrische Diener, der unterwürfig zurücktritt, während sein Gesichtsausdruck zu sagen schien — im Grunde habe ich doch Recht. Mac Lean war aufgesprungen, sobald die Gräfin bis an ihn herangekommen war, welche that, als ob sie ihn erst bemerkte, nachdem sie dicht vor ihm stand.

„Sieh' da, mein getreuer Cicisbeo" — sagte sie freundlich — der Ausdruck von Grimm und Haß, welcher ihre schönen Züge vorher verzerrt, war verschwunden — sie war wieder die elegante, pikante sorglos heiter lächelnde Gräfin Lucy.

„Reichen Sie mir den Arm, Mac Lean — Philippo ist wieder unausstehlich. Er will mich bevormunden wie ein kleines Kind. Ach ja, eine alleinstehende Wittwe!" Sie seufzte und sah Mac Lean mit ihrem verführerischen Blicke an.

Don Philippo war zurückgetreten, aber nicht bevor die Gräfin ihm einen schweren Long-Shawl, den sie bisher über die Schultern geschlagen hatte, boshaft über den Arm legte. Der Hauptmann von Malotki blieb stehen und zündete sich eine Cigarre an.

„Sie selbst eiferten ja gegen die Ehe, gnädige Frau," erwiderte Mac Lean im Vorwärtsgehen — „es liegt doch nur bei Ihnen, auf's Neue sich mit Hymens Rosenketten fesseln zu lassen."

„Warum müssen zwei Menschen, die sich lieben, sich gegenseitig zu Sclaven machen wollen? Muß man denn stets den alten ausgetretenen Pfad wandern?"

„Sie sind zwar aus dem Feenlande, Gräfin Lucy" — sagte Mac Lean, „doch gelten die Gesetze der Welt auch für Sie."

„Sie sind heute in unangenehmer Stimmung, Mac Lean, die Luft auf den Bergen scheint ein übergroßes Mannesbewußtsein zu erwecken — das merkte ich vorhin schon bei Philippo. Und nun auch Sie? Wenn Liebe Göttermanna ist — dann ist die Ehe das Stück Schwarzbrod."

„Und doch sehnt man sich oft nach diesem Stück Schwarzbrod" — entgegnete Mac Lean.

„Ich habe es für unverdaulich gefunden," war die leichthin gegebene Antwort. „Ach, ich weiß nicht, was ich will. Antworten Sie mir, für was halten Sie mich?"

„Für eine Dame, der Alle sich beeifern, Blumen auf den Weg zu streuen — die Alle anbeten, für eine Dame, die stets ihrem Willen, ihren Launen folgt, welche die Welt als Schemel betrachtet, um zwei wundernette Füßchen darauf zu setzen."

„Eine liebenswürdige Charakterskizze, aber nicht treffend," erwiderte Lucy, das Köpfchen abwendend. „Sie sollten mehr Grau in Grau malen. Sie sollten sagen, eine Lebefrau im weitesten Sinne des Wortes, genußsüchtig und flatterhaft. Ich brauche viel Geld, spreche französisch, deutsch, englisch, spanisch und italienisch beinahe gleich fließend und gut und besitze dermalen jene schlagfertige Conversationslexicon-Bildung, welche den meisten Leuten mehr imponirt als gründliches Wissen — da haben Sie ein getreues Bild von mir."

„Sie sind ein so bevorzugtes Wesen unter uns Sterblichen, daß sie es wahrlich nicht nöthig haben, auch in der Bescheidenheit uns zu überstrahlen," sagte Mac Lean galant.

„Ich hätte sie erwerben können — an diesem Zwange hat es wahrlich nicht gefehlt. Er hat mich fast zum Wahnsinn getrieben. Und weil ich unter dieser despotischen Gewalt Jahre lang gelitten, habe ich mir das Recht erworben, nur meinem Willen, nur meiner Lust zu folgen."

Wie sie dastand, die zierliche Gestalt mit den rothen, feuersprühenden Haaren und dem dunklen Blick, dem Gesicht, unter dessen zarter Haut man das Blut fließen zu sehen meinte, mit dem sinnlichen zum Küssen geschaffenen Munde — schien sie die verkörperte Göttin der Liebe. Mac Lean fühlte dies auch — es stürmte das Blut wie feurig durch die Adern, er hätte sich mit einem dreifachen Panzer von Erz wappnen mögen.

„Gräfin Lucy" — rief er — „man könnte jetzt vor Ihnen niederknieen und Ihnen die Füße zur Anbetung küssen."

„Hurtig, thun Sie es" — sagte sie — hob den Rock kokett empor und ließ den zierlichen Fuß ein wenig sehen — „jeder Mensch muß thun, was ihm Vergnügen macht — doch nein! Thun Sie es nicht — der Stiefel ist schmutzig. — Der gewöhnliche Schmutzfleck, der uns so oft im Leben begegnet und immer wieder zum Vorschein kommt, wenn wir auch ganz gründlich ausgefegt haben! Die Bibel nennt ihn so hübsch Erbsünde! Wissen Sie, was meine Erbsünde ist? Ich bin leidenschaftlich."

„Ist Leidenschaft eine Sünde?"

„Gewiß! Leidenschaft ist die wilde Tochter der Liebe — Freundschaft die zahme. Leidenschaft ist der Sonnenstrahl, der das Herz wohlthätig belebt. Freundschaft ist der Bettler vor der Thüre, dem man mitleidig ein Stück Brod reicht."

„Ich war so kühn, mir vorzuspiegeln, ich hätte bereits einen festen Platz in Ihrer Freundschaft errungen" — sagte Mac Lean, der sich wünschte, lieber an den Mastbaum wie einst Odysseus angebunden zu sein, statt der gefährlichen Dame so nahe, daß ihr Kleid ihn berührte und er den ihrem Haar entströmenden Duft einathmete. Die Augen Lucy's richteten sich einen Augenblick starr auf ihn, mit einem raschen Ruck hatte sie die blaue Brille ergriffen und dieselbe bei Seite geworfen. Sie sah ihm brennend in die hellblauen Augen — ihr ganzer Körper schien vor Erregung zu zittern.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. August 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

192 306 [150] 610 72 728 **1**133 87 312 648 **2**030 74 102 43 255 367 565 72 842 **3**223 [150] 343 94 528 641 88 704 9 992 **4**723 31 807 947 **5**031 289 680 83 710 921 60 65 **6**133 238 348 520 23 27 [150] 632 59 75 875 [500] 90 98 **7**159 271 81 311 58 500 10 77 975 **8**266 314 72 96 410 522 691 712 911 **9**061 144 281 379 438 583 870 994

10126 38 280 320 70 [150] 75 589 793 802 911 **11**081 92 329 [150] 403 36 67 75 688 705 91 863 **12**069 89 94 135 67 479 614 708 [200] 864 **13**145 382 529 605 25 93 734 57 817 37 77 **14**008 78 158 225 37 63 505 11 937 74 **15**014 22 32 68 170 207 15 477 93 632 58 79 716 894 **16**136 395 413 566 76 95 610 737 805 12 968 **17**019 20 247 90 501 659 707 19 913 15 **18**039 96 192 555 56 **19**109 279 342 498 613 92 780 816 [150] 26 940

20070 312 415 [**1500**] 587 823 **21**133 270 454 61 527 835 907 **22**137 253 446 79 593 772 816 949 **23**092 279 371 486 585 622 90 712 69 805 62 948 **24**072 168 453 965 72 90 **25**000 181 425 47 [300] 515 36 55 97 670 88 703 828 902 27 32 36 76 **26**043 187 206 45 421 617 707 861 **27**092 145 651 884 **28**032 77 301 11 438 714 818 [150] 933 50 **29**107 75 360 608 24 40 803 63 919

30808 82 962 65 80 **31**030 77 173 204 369 556 75 621 840 **32**307 444 90 562 86 630 37 45 [150] 895 971 **33**290 583 93 **34**029 113 54 74 301 84 413 **35**038 400 35 [150] 84 610 992 **36**359 559 648 833 **37**068 206 34 82 450 528 615 57 755 900 **38**003 77 205 60 92 394 469 769 855 929 **39**069 177 335 59 572 91 643 712 820 46 [150]

40121 408 9 53 75 500 603 44 55 777 971 **41**114 224 306 478 513 73 634 69 734 825 65 [200] **42**037 85 278 361 460 515 51 77 708 14 42 57 86 87 851 83 916 **43**092 194 225 [150] 394 557 600 779 80 845 929 36 48 **44**038 44 167 258 511 48 617 760 65 807 980 **45**096 327 96 466 716 83 **46**002 186 221 63 361 471 639 54 728 77 864 964 **47**260 434 683 877 82 924 **48**017 20 30 77 97 128 241 52 330 669 [150] 73 753 966 **49**333 99 590 684 714 15 800

50010 30 92 324 452 75 885 **51**007 222 [150] 30 314 510 24 812 918 **52**035 50 233 458 564 764 [200] 823 48 57 81 **53**047 54 104 29 52 274 [150] 375 524 40 65 617 72 845 78 **54**242 388 494 610 704 839 76 969 72 75 **55**142 215 423 647 704 49 67 **56**007 13 24 302 463 84 553 704 43 800 59 **57**002 42 130 68 226 322 66 433 83 504 10 635 74 721 937 74 **58**007 154 62 403 672 703 864 **59**124 45 90 204 306 89 472 799 979

60097 108 27 295 302 80 407 41 55 85 654 94 710 15 85 808 14 47 65 908 90 **61**078 110 55 [150] 68 72 395 953 **62**087 96 181 216 26 55 96 586 618 743 46 74 98 **63**027 162 63 97 298 497 604 66 842 **64**103 257 444 72 774 86 801 **65**179 349 425 39 54 613 888 912 20 [150] 89 **66**382 503 77 94 608 61 83 922 83 **67**117 33 260 330 36 427 50 719 873 **68**292 517 623 902 13 **69**037 435 54 74 588 673 81 725 96 809 78

70093 112 342 401 71 94 645 796 870 998 **71**065 205 84 399 470 654 90 708 40 41 806 12 **72**047 141 371 575 662 **73**638 98 748 88 893 918 **74**076 278 366 448 597 636 **75**257 83 311 490 600 702 945 **76**010 63 84 101 6 296 307 421 505 81 666 735 94 840 [200] 84 911 **77**164 82 557 618 25 735 73 **78**145 312 61 79 91 413 [150] 20 21 635 842 946 **79**012 109 10 382 401 784 836 [150] 98 993

80081 [150] 104 27 505 822 943 71 **81**209 30 408 73 656 759 814 985 **82**032 67 261 [200] 420 721 46 **83**036 74 608 710 23 831 63 993 **84**229 98 397 409 56 526 602 44 700 [**1500**] 14 79 976 **85**170 346 505 36 779 923 45 **86**020 158 224 573 606 40 789 818 911 **87**011 115 23 206 26 337 67 408 844 66 **88**045 117 [150] 307 92 478 745 839 904 82 **89**368 81 629 918 59

90000 51 229 89 402 58 75 556 697 809 931 **91**076 361 401 67 624 27 708 901 **92**157 359 402 532 70 792 824 34 932 **93**138 229 309 58 62 79 430 61 89 553 75 629 838 63 923 87 **94**256 386 424 532 609 729 82 866 938 67 **95**176 228 338 441 816 64 **96**203 91 353 98 700 14 80 833 51 **97**046 216 320 23 50 641 738 56 825 59 **98**120 269 376 577 685 795 **99**070 91 622 47 948

100023 170 232 78 516 [150] 636 95 804 67 920 **101**062 126 61 290 317 94 416 643 769 73 818 30 [150] 930 [150] **102**143 76 208 68 635 810 49 988 **103**048 160 83 251 63 330 37 435 595 682 84 95 928 93 **104**047 112 454 955 **105**000 344 67 472 640 85 819 25 [150] 37 900 61 **106**008 164 229 588 698 832 38 53 [150] 71 **107**055 75 131 57 77 92 550 88 674 924 30 99 **108**093 177 79 80 223 306 705 828 **109**111 272 564 669 703 84 91 936 70

110045 126 27 391 500 620 717 **111**094 173 472 871 964 66 86 **112**325 447 74 595 738 81 855 57 97 **113**017 56 113 258 91 440 579 618 767 79 **114**164 [200] 424 509 90 616 719 [150] 72 928 94 **115**048 547 616 36 765 [150] 91 838 80 **116**039 205 85 322 443 59 622 57 76 730 67 [500] 860 63 974 **117**098 194 347 402 **118**006 35 54 131 305 558 699 729 **119**046 132 214 93 437 42 66 523 810 14 974

120092 331 75 418 776 **121**191 276 91 320 538 60 629 804 **122**041 43 68 161 257 [300] 86 332 415 22 588 89 96 675 846 90 997 **123**113 88 251 96 394 421 [150] 42 758 990 **124**273 392 540 95 610 740 61 906 69 [150] **125**028 38 146 305 557 975 **126**118 28 213 81 407 67 541 670 743 887 **127**231 579 641 69 705 875 916 **128**188 92 442 627 92 887 902 65 **129**104 329 64 627 69 741 875 936

130052 [150] 210 348 78 754 97 **131**035 175 325 553 668 704 65 827 930 **132**006 241 373 423 569 633 858 901 32 [200] 67 **133**058 84 158 245 594 687 894 **134**103 44 72 84 243 575 681 714 64 852 976 **135**077 164 276 739 **136**078 142 249 350 419 524 702 856 94 907 **137**057 113 48 231 497 [150] 603 15 766 916 18 **138**281 304 46 92 434 37 781 86 937 **139**011 16 18 203 76 300 43 81 402 75 510 702 49 62 899

140122 40 329 540 730 58 **141**345 667 806 **142**010 127 38 222 314 41 428 505 702 28 49 68 906 [200] 15 25 **143**019 62 173 84 459 549 650 54 74 82 722 899 [150] 942 **144**158 80 223 75 367 444 512 42 75 612 766 96 810 925 87 **145**039 90 274 509 622 37 732 56 **146**019 40 84 279 338 465 530 98 740 55 801 919 **147**017 103 46 392 [300] 855 **148**294 330 689 **149**479 594 731 60 81 862 [300]

150053 229 69 76 81 310 22 25 799 **151**054 284 332 57 531 682 813 **152**336 545 83 670 720 98 813 78 945 **153**062 82 [200] 150 84 223 56 76 428 49 571 89 686 788 803 932 **154**040 324 79 588 627 87 790 811 952 **155**266 355 484 593 730 **156**209 458 618 26 67 86 721 965 **157**067 71 202 73 715 943 **158**140 93 99 201 406 66 656 97 751 827 **159**085 157 267 347 458 61 710 894 911

160294 343 [150] 402 599 607 764 918 91 **161**071 111 209 48 334 35 48 400 3 42 554 719 20 862 959 99 **162**049 195 451 523 91 609 719 810 [150] 78 **163**294 472 73 799 821 **164**008 140 212 42 407 589 967 **165**064 120 42 204 376 486 666 67 849 **166**226 418 62 89 565 82 86 758 855 [200] 943 **167**042 80 156 203 387 632 [200] 90 818 928 **168**001 6 86 443 631 61 63 708 922 **169**130 64 219 74 427 98 571 652 96 744 88 830 32

170173 76 304 32 41 582 641 868 95 **171**258 504 27 671 851 911 59 **172**043 59 265 337 415 617 718 72 84 **173**083 213 381 411 556 [150] 642 815 48 95 **174**002 106 34 71 467 90 697 892 999 **175**198 274 330 495 844 938 41 51 98 **176**080 190 207 40 523 34 601 81 830 81 **177**057 401 34 719 820 946 **178**137 305 12 49 435 562 637 **179**234 304 575 605 92 901

180211 52 512 993 **181**186 429 63 640 737 993 **182**235 96 349 567 85 751 904 **183**152 79 99 331 446 522 36 [150] 89 876 **184**489 577 631 767 93 820 979 **185**007 37 71 81 160 295 302 23 443 518 41 764 805 **186**096 452 617 710 63 803 64 **187**000 [500] 116 305 7 419 895 921 36 85 **188**003 25 97 409 36 626 29 93 811 23 36 76 79 82 **189**002 36 113 215 99 301 76 422 70 504 622 942 48

190097 230 90 501 777 841 982 **191**049 109 401 47 503 43 996 **192**093 117 217 324 945 **193**235 350 77 400 587 679 709 22 817 18 922 47 58 **194**039 102 42 93 268 657 80 887 963 **195**011 110 [150] 96 259 324 79 443 [200] 85 94 633 921 32 92 **196**008 69 91 182 276 333 427 78 573 620 85 95 784 999 **197**021 200 87 450 571 767 844 60 931 **198**121 33 424 56 57 690 874 **199**534 910

200127 247 374 575 691 709 [150] 821 **201**040 [150] 86 189 200 407 99 559 **202**199 312 [150] 96 493 694 790 800 **203**066 131 207 465 515 43 87 757 839 920 **204**097 201 85 [150] 370 90 687 746 94 818 52 989 **205**005 28 232 61 499 725 36 801 6 **206**224 352 [300] 576 898 976 **207**185 275 608 24 729 81 853 **208**032 152 86 748 836 **209**099 178 262 84 302 426 38

210404 82 512 85 641 754 857 [150] 956 **211**048 240 510 99 992 **212**014 200 396 402 53 81 566 789 887 936 **213**037 51 158 285 447 96 577 98 643 **214**022 71 183 283 573 744 52 881 920 27 **215**197 653 932 **216**048 140 353 493 584 610 868 955 **217**107 303 [150] 68 437 629 731 **218**104 218 34 96 473 617 43 756 88 867 913 **219**117 30 [200] 215 352 64 453 57 63 589 711 57 808

220105 49 255 98 383 775 **221**061 107 323 401 898 **222**010 34 94 108 211 341 85 467 640 42 68 91 836 922 **223**070 215 372 75 80 99 403 66 535 818 42 981 **224**049 188 200 351 524 44 52 716 57 [500] 900 2 3 **225**026 116 379 452 90 517 609

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. August 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

9 164 292 [150] 491 663 93 [150] 874 958 90 **1**081 131 219 34 340 682 715 97 812 56 997 **2**160 236 322 489 529 688 732 95 887 974 80 **3**021 122 238 63 485 508 697 736 **4**017 73 151 258 88 422 60 500 717 95 894 **5**026 119 48 77 95 254 65 500 2 80 647 51 779 819 51 948 **6**035 179 89 [150] 696 813 **7**088 100 254 94 378 480 841 94 [150] 965 **8**036 73 88 170 248 77 [**15 000**] 352 82 401 67 521 727 37 975 **9**167 359 577 [150]

10058 107 530 609 61 768 858 83 **11**038 263 672 734 39 60 93 94 846 93 **12**164 91 231 345 440 [150] 43 569 680 717 858 **13**292 306 46 580 724 71 953 **14**022 33 53 125 206 357 409 95 651 733 879 95 935 **15**037 107 19 221 [200] 300 508 609 735 919 24 81 **16**020 119 252 89 517 75 649 [200] 91 809 964 71 **17**067 84 99 178 213 383 426 42 525 612 910 52 **18**167 492 525 655 746 94 **19**112 62 [150] 283 323 456 537 65 650 84 728 806 963

20216 17 42 [150] 57 327 99 629 66 71 989 **21**005 354 91 406 522 47 89 790 921 [150] 73 **22**183 246 471 810 45 **23**298 394 562 92 645 70 701 21 806 83 905 **24**004 67 75 87 90 371 540 51 636 **25**293 95 474 559 83 626 821 [150] 953 93 **26**078 98 234 316 42 83 476 509 54 657 [150] 859 96 922 41 **27**003 234 340 492 634 908 23 69 **28**000 7 23 167 70 496 592 980 **29**040 62 280 328 62 530 850

30001 81 427 80 537 697 826 68 988 **31**375 733 897 987 **32**033 488 572 656 798 855 961 **33**003 193 97 243 374 427 34 651 73 805 49 99 **34**091 227 411 98 908 62 **35**297 317 524 52 694 864 988 **36**230 495 545 88 600 732 83 **37**155 265 68 71 358 439 46 567 92 **38**038 375 99 420 739 77 952 **39**378 547 86 661 757 813

40128 454 792 813 **41**022 69 180 267 92 528 87 622 **42**075 134 [150] 261 886 **43**111 29 227 59 300 30 50 421 49 807 **44**083 174 223 420 552 83 674 82 799 940 **45**361 69 [200] 425 581 619 35 54 796 [150] 925 **46**203 [150] 55 331 458 582 746 69 **47**225 [150] 336 82 90 433 36 55 95 500 855 58 **48**041 129 254 83 389 433 99 583 692 983 **49**076 130 33 62 97 320 45 468 752

50090 153 63 367 400 87 581 705 945 **51**034 72 96 166 77 88 253 315 614 797 850 947 **52**075 171 302 30 40 68 406 52 57 63 574 635 39 55 73 835 65 74 77 978 **53**158 [150] 297 361 96 637 54 **54**461 638 759 68 928 **55**103 29 208 316 20 463 541 71 637 824 **56**002 116 50 [300] 227 70 441 525 671 980 **57**070 88 101 61 214 34 466 75 513 65 850 54 917 **58**231 80 673 765 907 **59**040 248 470 612 878

60095 173 211 353 99 504 676 760 69 927 **61**137 259 479 99 604 849 **62**241 89 476 504 77 711 [200] 846 932 **63**008 131 305 554 749 914 **64**054 [200] 148 211 42 73 417 95 905 68 **65**055 264 327 76 676 86 701 8 32 72 831 926 32 88 93 **66**151 243 83 300 24 87 94 456 539 709 842 **67**137 51 88 356 501 93 730 **68**009 441 544 652 715 946 **69**009 73 185 240 710 13 43 841 924

70119 [500] 239 52 458 566 87 620 34 43 69 714 861 79 949 **71**075 165 480 613 31 42 68 767 **72**250 337 97 499 511 70 658 708 10 89 815 [150] 95 983 **73**008 153 399 465 569 731 33 79 [150] 842 48 **74**053 103 602 6 16 84 706 [150] 800 **75**002 13 130 86 217 18 41 549 [200] 630 982 **76**011 43 132 343 [150] 74 573 737 51 72 805 901 **77**030 180 360 611 790 [150] 802 73 74 **78**022 48 154 68 214 40 49 323 83 459 92 527 86 682 910 16 [150] 79 **79**092 173 353 448 62 544 893 972

80034 210 486 605 71 83 708 [150] 816 **81**000 21 280 355 67 424 644 965 **82**000 12 31 256 313 22 400 511 732 823 51 **83**142 460 78 768 **84**143 261 560 642 54 71 811 927 **85**077 87 [150] 163 289 417 645 73 85 726 75 87 982 92 **86**161 88 265 476 522 637 753 835 **87**118 30 260 506 677 716 64 854 84 975 **88**131 208 10 11 567 91 663 847 **89**068 166 74 91 572 630 947 89

90006 333 93 437 98 527 68 661 707 52 840 **91**108 40 73 395 574 80 704 829 72 91 938 63 **92**284 342 401 29 606 9 719 893 925 **93**096 211 325 407 [200] 518 28 [150] 79 802 953 84 **94**064 241 326 442 53 79 560 703 26 **95**001 30 197 396 527 604 62 79 813 27 **96**152 55 386 440 621 56 878 **97**071 179 247 95 331 589 657 64 728 806 12 **98**065 144 487 [200] 595 707 97 877 907 **99**056 178 85 242 63 454 566 600 54 [200] 67 74 [150] 75 741 [150]

100034 215 387 433 85 758 919 33 48 **101**190 205 326 40 57 409 524 632 700 6 803 923 **102**094 332 532 600 75 742 907 **103**088 154 228 53 370 699 745 98 856 61 **104**035 266 325 93 516 644 77 90 754 62 910 29 **105**177 214 33 305 820 94 954 80 **106**099 177 93 250 **107**073 149 [150] 252 399 442 677 [150] 814 69 **108**070 253 70 539 65 631 852 **109**032 81 218 558 653 75 713 27 804 933

110186 548 704 842 910 **111**109 74 341 57 646 730 65 800 4 39 928 98 **112**039 152 248 88 373 411 603 [**3000**] 36 794 968 **113**172 474 620 815 91 **114**020 531 625 26 843 971 92 **115**076 [150] 380 417 62 82 549 85 766 893 **116**060 250 392 444 92 501 5 47 619 721 83 931 82 **117**070 72 229 371 636 746 831 [150] 38 69 **118**102 213 366 414 93 531 712 31 79 **119**043 86 182 98 258 84 319 92 443 664 865 [150] 78

120051 90 91 177 228 86 87 317 493 571 638 706 18 26 962 **121**022 220 378 509 87 676 790 869 996 **122**140 253 328 431 643 88 725 50 803 71 972 **123**044 90 239 770 827 50 82 86 **124**054 90 105 55 90 246 436 60 587 734 94 **125**079 98 193 200 53 368 87 586 622 708 25 56 810 905 74 **126**048 246 404 87 610 41 69 89 874 928 **127**131 256 374 **128**247 95 300 415 703 [150] 900 **129**040 138 226 62 417 41 62 73 518 50 55 609 26 817 31 95 908 50

130411 14 516 686 784 **131**113 587 700 812 24 977 **132**146 351 88 435 67 84 **133**023 119 592 638 49 832 976 **134**048 53 340 429 37 70 634 **135**027 83 170 238 527 636 77 842 55 88 [150] 916 47 59 **136**132 367 71 416 47 537 686 87 926 **137**252 418 625 723 932 65 **138**183 339 [150] 819 45 91 **139**237 307 408 641 766 905

140263 533 853 **141**393 687 702 52 847 976 **142**124 218 33 328 620 732 88 877 931 **143**058 296 423 33 712 800 7 16 943 97 **144**038 148 284 308 32 97 405 [150] 564 639 744 90 888 89 948 **145**148 70 287 650 64 82 813 20 **146**092 110 54 246 82 [**10 000**] 325 42 82 94 411 27 76 697 918 70 **147**082 [500] 125 93 245 57 69 369 424 603 62 750 73 84 94 961 92 **148**052 307 73 412 [**1500**] 48 561 728 31 [150] 818 29 929 52 **149**068 452 581 680 941

150307 687 822 **151**096 [150] 171 86 239 [150] 98 363 764 834 **152**086 181 469 605 999 **153**068 171 367 867 907 28 **154**207 485 512 **155**295 **156**016 28 183 88 362 659 82 958 59 **157**103 [150] 210 539 640 913 **158**127 68 241 378 404 97 540 72 649 920 **159**068 351 84 503 74 [300] 742 62 97 853 65 70 78 919 55 67

160000 89 248 50 59 322 435 37 572 609 68 87 92 756 68 **161**254 494 97 526 638 718 891 **162**001 178 418 60 649 706 [200] 32 67 88 872 980 99 **163**123 394 495 919 **164**384 98 640 720 848 97 992 **165**287 549 681 862 902 23 **166**055 339 766 **167**053 298 [150] 427 555 628 **168**105 230 316 537 733 880 94 930 **169**013 62 212 85 314 84 517 [200] 650

170196 259 [300] 577 **171**006 32 571 702 81 864 952 69 **172**010 80 81 189 92 681 778 842 **173**070 107 67 287 368 71 415 20 601 [200] 34 713 837 53 993 **174**048 322 [200] 65 82 435 43 645 728 68 818 67 **175**105 276 [200] 470 84 607 33 76 739 **176**045 103 530 653 799 800 32 991 **177**074 85 282 92 468 663 745 843 906 15 **178**034 253 402 22 585 91 759 90 990 [150] **179**016 85 204 20 37 97 481 556 602 73 891 920 23 77 [150]

180193 259 462 573 [150] 722 [500] 48 [150] 893 927 **181**041 121 420 66 84 92 840 936 **182**034 111 39 282 307 43 97 472 733 981 **183**216 89 472 81 635 702 888 931 41 **184**085 225 87 307 [150] 39 411 16 674 79 **185**225 52 76 391 745 867 84 **186**094 196 227 545 47 708 951 53 **187**013 35 352 689 903 54 69 **188**054 66 239 313 489 542 742 830 **189**049 80 709 58 821 909 92

190088 131 215 29 327 441 542 724 **191**186 246 320 441 53 509 39 630 909 38 **192**038 151 588 780 827 936 **193**028 148 76 379 518 892 **194**032 124 40 55 263 [150] 99 301 591 97 907 82 **195**002 27 174 214 327 475 585 **196**000 35 41 72 83 189 98 307 56 73 417 70 541 [150] 634 804 938 **197**004 15 146 [300] 439 70 568 93 612 40 [150] 832 33 80 904 20 42 **198**073 124 42 57 240 [300] 469 [150] 650 766 821 89 901 3 **199**121 311 44 74 99 561 89 [200] 687 970 88

200054 224 83 484 513 45 606 41 753 815 77 88 970 **201**015 144 263 447 688 746 98 970 **202**021 316 62 415 535 48 56 617 45 733 806 60 941 **203**307 404 67 89 654 [500] 68 785 [200] **204**762 96 856 90 **205**057 131 72 270 99 373 406 97 539 [150] 59 737 50 811 951 **206**512 27 92 604 **207**102 44 46 66 217 522 618 [300] **208**083 182 88 249 645 55 774 802 923 **209**000 189 372 85 453 539 [150]

210248 98 526 613 35 [**1500**] 710 20 **211**079 184 209 307 44 517 611 33 713 828 900 84 90 **212**599 602 736 46 [150] 809 944 **213**016 95 116 210 399 458 67 509 654 63 924 **214**033 105 77 335 405 582 860 **215**082 117 231 354 507 713 82 91 92 827 967 **216**218 21 533 666 808 52 850 73 **217**427 32 98 729 93 811 945 **218**016 42 54 249 697 **219**010 33 58 379 490 617 725 861 966

220353 454 513 **221**084 132 52 97 203 73 471 95 607 930 36 56 **222**027 70 332 58 82 516 42 942 80 98 **223**065 121 23 318 32 419 592 **224**293 [150] 381 454 523 660 81 709 83 869 911 87 **225**436 579 605